

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortl. Redakteur: Dresden.  
Verleger: Commelinum 25 241.  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Oktober 1925 bei 14gl. zweimaliger Zustellung drei Haus 1,50 Mark.  
Polbezugspreis für Monat Oktober 3 Mark. Einzelnummer 18 Pfennig.  
Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pf., für auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 40 mm breite Reklameweile 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Obergrenze 10 Pf., wenn Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 33/40.  
Druck u. Verlag von Ulrich & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Hotel „Europahof“ Feinstes Restaurant am Platze — Jeden Nachmittag Tanz-Tee —

# Deutsch-französische Sonderbesprechungen.

Ernste Zuspitzung der Verhandlungen über Ostgarantie und Völkerbundsbeitrag.  
Briands Unnachgiebigkeit in den Ostfragen. — Italiens Indiskretion. — Rußland zum deutschen Handels-Kredit.

### Die Vollkonferenz am Mittwoch.

Eine deutsch-französische Begegnung.  
Von unserem Sonderberichterstatter.  
Locarno, 7. Oktober. Die Vollkonferenz ist heute nachmittag 4 Uhr wieder zusammengetreten. Bei Beginn der Sitzung wurde die Lage in deutschen Kreisen ziemlich ernst beurteilt. — Heute mittag hat eine Begegnung zwischen zwei maßgebenden Mitgliedern der deutschen und der französischen Delegation stattgefunden, an der aber nicht, wie nach französischer Quelle verlautete, Dr. Stresemann beteiligt war. Ueber diesen Schritt wird zur Stunde noch das allerstrengste Stillschweigen bewahrt.

Man sieht dem große Bedeutung zu. Es ist wohl anzunehmen, daß es sich um den Versuch handelt, die festgefahre- nen Verhandlungen möglichst wieder flott zu machen. Bei der allgemeinen Nervosität, die durch die Politik der Geheimnisse verursacht worden ist, steht man dem Ergebnis der heutigen Vollkonferenz mit großer Spannung entgegen.

Die Sitzung war nur von kurzer Dauer. Ueber das Ergebnis wurde

### folgendes Kommuniqué

ausgegeben: In der heutigen Sitzung der Konferenz wurde zunächst die allgemeine Aufsprache wieder aufgenommen und alsdann der Bericht der Reichsregierung über die Verhandlungen in Locarno über die im Laufe der ersten Sitzung übertragene Redaktionsarbeit entgegengenommen. Da neue Anträge gestellt wurden, ergab sich die Notwendigkeit einer erneuten Betrauung des Juristen Ausschusses mit deren Studium. Es wurde daher ein ergänzender Bericht der Rechtsfachverständigen angefordert, der in einer späteren Sitzung erklart werden soll. — Die nächste Zusammenkunft der Hauptdelegierten ist auf Donnerstag 13 Uhr angesetzt. (F.-L.)

### Völkerbundsbeitrag und Ostgarantie.

Von unserem Sonderberichterstatter.  
Locarno, 7. Okt. Die Schweizerische Delegation hat folgende Darstellung der Sitzung der Staatsmänner am Dienstag nachmittag, deren Wichtigkeit allerdings bestritten wird. Die beiden Artikel, die von der Konferenz behandelt wurden, waren 1. der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, 2. die Garantie, die Frankreich den östlichen Nachbarn Deutschlands beim Abschluß eines Ostpaktes gewähren will. Briand, Stresemann und Chamberlain entwickelten ihre Anschauungen über diese Probleme. Briand wies darauf hin, daß Deutschland nach Locarno gekommen wäre, nachdem es den Standpunkt der Alliierten in dieser Frage kannte. Was nun den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betrifft, wiederholte Briand, daß er die Vorbedingung für die Inkrustierung des Sicherheitspaktes sei. Er fügte hinzu, daß Deutschland durch seinen Eintritt die volle Freiheit besäße, wie alle Mitglieder des Völkerbundes, eine neue Auslegung des § 16 zu verlangen, insbesondere was den Durchmarsch militärischer Kräfte durch deutsches Gebiet betreffe. Er schilderte im einzelnen die Gesichtspunkte, von denen aus Frankreich den Ostpakt garantieren wolle.

Dr. Stresemann antwortete hierauf, indem er im allgemeinen den Standpunkt seiner Regierung darlegte, ohne indes sich in Einzelheiten einzulassen. Chamberlain, Banderwede und Scialoja unterstüzten im Namen ihrer Regierungen die Erklärungen Briands. Die allgemeine Debatte über diese Fragen ist auf einen späteren Zeitpunkt vertagt worden. Erst am Mittwoch nachmittag wird man an die einzelnen Probleme näher herantreten und sich vielleicht ein Bild von den Aussichten der Verhandlungen machen können.

### Deutschland steht auf einer Mauer!

Berlin, 7. Oktober. An Berliner amtlicher Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Ankunft des tschechischen und des polnischen Außenministers nicht geeignet erscheint, die gegenwärtigen Verhandlungen in Locarno zu fördern. Ferner wird erklärt, daß bisher in den Verhandlungen in Locarno nichts Entscheidendes geschehen ist. Die aus Locarno eintreffenden Berichte zeigen immer deutlicher, daß die deutsche Delegation in Locarno noch immer auf eine Mauer steht.

Die zwei wesentlichen Punkte, um die es sich jetzt dreht, sind ohne Zweifel die Frage der Ostgarantie Frankreichs in Verbindung mit der Frage der Garantieverträge, der Schiedsverträge und der Bündnisverträge Frankreichs. Damit hängt auch die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zusammen. Es wird in Locarno als eine Art Desavouierung des Völkerbundes angesehen, wenn Frankreich auf seinem direkten Garantieverträgen weiter besteht. Hier liegen die größten Schwierigkeiten. Auf französischer Seite werden hier offenbar Prestigefragen stark in den Vordergrund geschoben, die natürlich zugleich ihren politischen Hintergrund haben. Es fragt sich nun, ob die Anwesenheit des polnischen Außenministers in Locarno nicht noch verschärfend wirken wird. Wenn es zuträfe, sollte, daß der polnische Außenminister die Herbeiführung Rußlands zur Konferenz in Vorschlag bringen wollte, so würde er damit auf Seiten der Alliierten wenig Gegenliebe finden.

Auch nach Mitteilung aus ausländischer Quelle sind in den bisherigen Verhandlungen in der Hauptsache nur zwei Punkte herausgegriffen worden. Die Meinungen sind geteilt, je nachdem es sich um das französische Recht auf Einmarsch in Deutschland" gehandelt habe, oder um die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Auf deutscher Seite betrachtet man die Verhandlungen mit großer Skepsis. In den Kreisen der Alliierten soll eine gewisse Enttäuschung über das Verhalten der deutschen Delegation herrschen, die, wie man jetzt allgemein sagt, in den bisherigen Verhandlungen Unnachgiebigkeit zeige.

### Die Garantiefrage als heikelster Punkt.

Berlin, 7. Okt. Nach der Ansicht der Berliner politischen Kreise ist augenblicklich die Garantiefrage der heikelste Punkt, an dem unter Umständen die ganze Konferenz scheitern könnte. Engländerseits wird die Auffassung vertreten, daß die französische Garantie ja nur dann wirksam werden könne, wenn Polen durch Deutschland angegriffen und Deutschland vom Völkerbund als Angreifer festgehalten worden sei. In diesem Falle aber wäre die Garantie eigentlich überflüssig; denn dann hätte Frankreich auch ohne Garantie allein durch die Völkerbundsanktion das Recht, gegen Deutschland einzuschreiten. Man will uns damit einreden, daß unser Widerstand gegen die französische Garantie zwecklos sei und daß wir uns ohne Gefahr mit ihr abfinden könnten. Umgekehrt machen wir die gleiche Motivierung geltend, daß Frankreich auf seine Sonderwünsche ohne weiteres verzichten könne, weil es die von ihm gewünschte Sicherheit für seinen Verbündeten Polen auch ohne besondere Garantie gewährleistet finde. Die Garantiefrage sei dadurch zu einer Angelegenheit des politischen Prestiges geworden. Die Franzosen wollen sich nicht den Vorwurf machen lassen, daß sie ihrer eigenen Sicherheit wegen ihre Bundesgenossen im Osten verraten. Davon kann bei Abschluß eines Rheinlandpaktes nicht die Rede sein. Aber Briand hat mit der eigenartigen Mentalität des polnischen Volkes zu rechnen. Wir Deutschen aber können einen Schiedsvertrag mit Polen unmöglich der besonderen Garantie einer Macht unterstellen, die Polen durch ein militärisches Bündnis besonders verpflichtet ist und überdies in den letzten Jahrzehnten eine grundtätig feindselige Haltung gegen Deutschland eingenommen hat. Das ist für die deutsche öffentliche Meinung schlichtweg unannehmbar.

### „Frankreich wird seine Haltung nicht ändern“

Eine Erklärung Briands.  
Paris, 7. Okt. Außenminister Briand hat dem Vertreter des „Matin“ in einer persönlichen Unterredung erklärt, es werde zu keinerlei Ueberraschungen kommen. Die Konferenz war von langer Hand vorbereitet, und Frankreich werde seine Haltung nicht ändern. Die Deutschen müßten zufrieden sein, ob sie im allgemeinen Interesse und in einer für den Reichstag annehmbaren Form sich damit abfinden könnten, daß die Alliierten noch während einiger Jahre bis zur Herbeiführung einer endgültigen Entspannung ihre defensive Stellung (1) beibehalten. Wenn Deutschland den Frieden wolle, so könne es an den Klauseln des Garantievertragsentwurfs keinen Anstoß nehmen.

### Der Artikel 16 des Völkerbundes.

Angeichts der hervorragenden Bedeutung, die der Art. 16 der Völkerbundsanktion für die Verhandlungen über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und damit auch für das Zustandekommen des Sicherheitspaktes hat, sei der Wortlaut dieses Artikels wiedergegeben:

„Schreitet ein Bundesmitglied entgegen den in Art. 12, 18 und 15 übernommenen Verpflichtungen zum Kriege, so wird es ohne weiteres so angesehen, als hätte es eine Kriegshandlung gegen alle anderen Bundesmitglieder begangen. Diese verpflichten sich, unverzüglich alle Handels- und Finanzbeziehungen zu ihm abzubrechen, ihren Staatsangehörigen jeden Verkehr mit den Staatsangehörigen des veranlassenden Staates zu unterlassen und alle finanziellen und persönlichen Verpflichtungen zwischen den Staatsangehörigen dieses Staates und jedes anderen Staates, gleichviel ob Bundesmitglied oder nicht, abzuschneiden. In diesem Falle ist der Staat verpflichtet, den verschiedenen beteiligten Regierungen vorzuschlagen, mit welchen Land- und Seestreitkräften jedes Bundesmitglied für seinen Teil zu der bewaffneten Macht beizutragen hat, die den Bundesverpflichtungen Achtung zu verschaffen bestimmt ist. Die Bundesmitglieder sagen sich außerdem wechselseitige Unterstützung bei Ausführung der auf Grund des Artikels zu ergreifenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen zu, um die damit verbundenen Verluste und Nachteile auf das Mindestmaß herabzusetzen. Sie unterstützen sich gleichfalls wechselseitig in dem Widerstande gegen jede Sondermaßnahme, die der vertragsbrüchige Staat gegen einen von ihnen richtet. Sie veranlassen alles Erforderliche, um den Streitkräften eines jeden Bundesmitgliedes, das an einem gemeinsamen Vorgehen zur Wahrung der Bundesverpflichtungen teilnimmt, den Durchgang durch ihr Gebiet zu ermöglichen.“

### Die Kernfragen des Paktentwurfs.

Benech, der geschäftstüchtige commis voyageur der Entente, und der für deutsche Jungen unaussprechliche polnische Graf Straynski, der die deutschfeindliche Außenpolitik Polens mit seinem Namen deckt, sind in Locarno eingetroffen. Wenn gesehen sind sie nicht, offiziell geladen auch nicht. In Genf waren sie vielmehr von Chamberlain ziemlich unmißverständlich eingeladen worden. Aber Benech glaubt mit seinem letzten diplomatischen Schritt in Berlin, bei dem er seine Bereitschaft zum Abschluß eines Schiedsvertrages mit Deutschland notifizieren ließ, sich den Schlüssel zum Konferenzsaal in Locarno gefüllt zu haben, während Straynski offenbar auf einen sicher nicht leichten Herzog erteilten Wink Briands kommt, da Frankreichs hartnäckigste Forderungen sowohl im Westpakt als auch in den künftigen Ostverträgen in engem Zusammenhange mit den französischen Bündnissen mit Polen und der Tschecho-Slowakei stehen. So wenig man an sich Benech und Straynski in Wirklichkeit etwas mit den im Konferenzsaal allein vorerst zur Verhandlung stehenden Fragen des Rheinpaktes zu tun haben, so wenig wird man sich darüber täuschen dürfen, daß mit dem Auftreten dieser beiden deutschen Geschäftsmacher vor und hinter den Kulissen, in der idyllischen Umgebung und in Locarno selbst der politische Handel beginnt, der vielleicht fürs erste das eigentliche Konferenzthema, den Rheinpakt, noch nicht berührt, dessen Auswirkungen aber auch im Konferenzsaal sehr bald zu spüren sein dürften. Und das wird um so eher der Fall sein, als Chamberlains Taktik des geringsten Widerstandes schon nicht mehr durchzuführen ist. Es war vielleicht richtig, daß man zuerst die Artikel des Westpaktentwurfs erledigte, über die Meinungsverschiedenheiten nach der Londoner Juristenkonferenz nicht mehr bestanden, daß man Formulierungen mehr juristischer Art den Sachverständigen überließ, die eigentlichen politischen Fragen aber zunächst noch zurückstellte. Man verfolgt damit den Zweck, den ganzen Verhandlungsprozess in einzelne Teile zu zerlegen, die verhältnismäßig geringe Inzidenzen erfordern, aber allmählich immer härter werdende Bindungen mit sich bringen. Das mochte fürs erste angehen. Daß diese Taktik aber auch bedenkliche Gefahren mit sich bringen kann, leuchtet um so mehr ein, als sie es unter Umständen gestattet, die ersten deutschen Vorbehalte für irgendwelche Paktabschlüsse mehr und mehr in den Hintergrund zu drängen. Immerhin sind die deutschen Vorbehalte in bezug auf die Räumung Kölns, die übrige Rheinlandbesetzung, den Völkerbundsbeitrag, Elb-Lothringen und das Saargebiet auch von der Reichsregierung so präzise formuliert und so ausgiebig kommentiert worden, daß man ihre energische Vertretung durch die deutsche Delegation unbedingt voraussetzen kann. Und so wertvoll es ist, daß Parteien und öffentliche Meinung keinen Augenblick in ihrem Eifer nachlassen, sie ständig hervorzuheben und zu unterstreichen, so wenig würde man den deutschen Interessen dienen, wenn man die unbedingt notwendige Elastizität der deutschen Delegation ohne stichhaltige Gründe durch Einwirkung auf ihre Taktik beeinträchtigen wollte. Mit Recht hat die gesamte öffentliche Meinung Deutschlands bis jetzt diese allgemeinen und unverzichtbaren Vorbehalte in den Vordergrund geschoben. Die indiskrete Besanntheit des Westpaktentwurfs durch die italienische Presse und die ernste Zuspitzung der Dinge in Locarno lenkt aber jetzt die Aufmerksamkeit auf das eigentliche Verhandlungsthema, das im Konferenzsaal selbst zur Debatte steht.

Selbstverständlich kann sich Deutschland durch den Westpakt oder durch Ostverträge auf keinen Fall noch einmal auf das Versailles Diktat festlegen lassen, das zu bekämpfen und zu beseitigen das oberste Ziel der deutschen Politik ist. Nach der Juristenkonferenz in London wußte denn auch die „Chicago Tribune“ von dem sehr wertvollen Ergebnis der Besprechungen zu berichten, daß der Versailles Vertrag in dem Pakt nicht erwähnt werde, und daß nur auf seine Bestimmungen über die neutralisierte Rheinlandzone Bezug genommen werde. Um so mehr muß jetzt die italienische Mitteilung überraschen, daß Artikel 6 des alliierten Garantiepaktentwurfs ausdrücklich die Rechte der Alliierten aus dem Versailles Vertrag anerkenne, und daß nach diesem Artikel auch die Rechte unberührt bleiben sollen, die die Alliierten als Verbündete oder Garanten anderer Mächte (Polen und Tschechien) erworben haben. Daß ein derartiger Artikel den Pakt für uns unmöglich machen würde, steht außer Frage, und wahrscheinlich wird dieser Artikel, der augenblicklich noch nicht zur Verhandlung gekommen ist, noch scharf umkämpft werden.

Die bedeutendste Schwierigkeit des Rheinpaktes aber dreht sich außer um den deutschen Völkerbundsbeitrag vor



allem um den französischen Anspruch auf ein selbstherrliches Ein- und Durchmarschrecht Frankreichs im Falle eines deutsch-polnischen Konfliktes. Die Verhandlungen sind seit dem Punkte anachronisch, der eine unelastische Vertretung des durch die Juristen bereits auf vorbereiteten Abwärtspaktentwurfes mit den noch völlig schwebenden Übertragungen bedeutet, und der zu sehr ernsten Komplikationen zu führen droht. In Bezug auf die Schiedsgerichtsverträge, die Deutschland mit den Oststaaten abzuschließen bereit ist, besteht Frankreich nachdrücklich auf der Forderung, Garant dieser Verträge, d. h. Richter über Recht und Unrecht in irgendeinem deutsch-polnischen Streitfall zu sein, und in der Theorie jeden Staat, sei es Deutschland oder Polen, vor dem Angreifer zu schützen. Ebenso entschieden lehnt natürlich Deutschland einen derartigen unannehmbaren Anspruch Frankreichs ab, zumal über die französische „Objektivität“ kein Zweifel bestehen kann. Worauf die maßlose Forderung Frankreichs zurückzuführen ist, liegt klar auf der Hand: der französische Bündnisvertrag mit Polen bestimmt, daß bei einer kriegerischen Verwicklung Deutschlands mit Polen Frankreich ohne weiteres durch das Rheinland und das übrige Deutschland zu marschieren hat. Frankreichs Vastpolitik läuft nun darauf hinaus, die kommenden Verträge in Einklang mit seinen Bündnisverpflichtungen zu bringen und sich sowohl in den Übereinkommen durch seine Eigenmacht als Garant wie auch bereits im Westpakt durch einen Vorbehalt den Einmarsch nach Deutschland offen zu halten.

England ist diesen französischen Bestrebungen in weitem Maße dadurch entgegengekommen, daß es sich in den Vorbereitungen der Entente mit der Heileanna einer Reihe von sogenannten „Garantanten Vertragsverhandlungen“ einverstanden erklärte, bei deren Vorliegen ein selbständiges Einmarschen der Pactmächte möglich sein sollte. In der Londoner Juristenkonferenz hat jedoch der deutsche Vertreter durch diesen Standpunkt auf energische Bekämpfung, und damals bereits, nach glaubwürdigen englischen Nachrichten, erreicht, daß sowohl der englische Vertreter, Sir Cecil Durr, wie auch der belgische Rollin sich der deutschen Ansicht angeschlossen, daß Frankreich unter keinen Umständen berechtigt sein sollte, die entmilitarisierte Rheinlandszone im Falle eines deutsch-polnischen Konfliktes mit Polen zu durchkreuzen, außer kraft eines ihm vom Völkerbunde übertragenen Mandats. Eine Einigung kam jedoch nicht zustande, weil Deutschland nicht nur im Falle eines Ostkonfliktes, sondern auch bei Gefahren an der Westgrenze die Entscheidung über einen Eingriff nicht einem, und zwar hierbei dem englischen Garant, sondern nur dem Völkerbunde oder einer anderen Schiedsinstitution überlassen wollte. Mit Recht hob Dr. Gauß hervor, daß die deut-

so stark gegen einen Arien einseitigen Beschlusses Englands immerhin noch veranlaßt werden könnte, für einen bisherigen Alliierten zu kämpfen, niemals aber für den vormaligen Feind, daß also auch ein lebhaftes von England abhängendes Einmarschen nur zu Gunsten Frankreichs, nicht aber auch Deutschlands, erfolgen würde. Obwohl Belaten auch in diesem Punkte der deutschen Ansicht zustimmte, machte Sir Cecil Durr geltend, daß England sich kaum bereit erklären würde, auf das Geheiß einer Stimmenmehrheit einer fremden Körperschaft Krieg zu führen, sondern sich selbst die Entscheidung vorbehalten müsse.

Das ist der Kern der Streitfragen über den Westpakt, die durch die italienische Indiskretion der Bekanntgabe des Paktentwurfs, wie er von der Ententesseite vorliegt, der Kritik zugänglich werden, die aber zu irgendwelchem Optimismus nicht den geringsten Anlaß bieten. Schon die Kritik, die nach den englischen Berichten der deutsche Sachverständige Gauß in London an die englische Garantie knüpfte, deutet darauf hin, daß noch mancherlei Verhandlungen notwendig sein werden, um eine Gewissheit für ein praktisches Wirksamwerden dieser englischen Garantie auch zugunsten Deutschlands zu erhalten. Im übrigen drohen die französischen auf eine innige Verfestigung der West- und Ostpaktverhandlungen gerichtete Taktik und besonders das Eintreten von Belgien und Frankreich, deren Austritten nicht gerade immer von tatsächlicher Zurückhaltung diktiert zu sein pflegt, eine derartige Verwicklung der an sich schon komplizierten Verhandlungen zu bringen, daß Briand vermutlich selbst bald wünschen dürfte, die Geister los zu sein, die er vorzeitig rief. Mit aller Deutlichkeit offenbaren schon die jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten des Paktentwurfs und der französische Standpunkt in den Ostfragen, daß Frankreich mit den zur Verhandlung stehenden Verträgen einzeln und allein das an allen Ecken und Kanten brüchige Versailler System auf eine neue vertragsmäßige Grundlage zu stellen und die deutsche Politik nicht nur in dieses Versailler System, sondern auch in sein Bündnisystem hineinzupressen sucht. Der ausgeprochene Zweck der deutschen Paktspolitik aber ist es, nicht nur jede erneute Festlegung auf die Versailler Unannehmlichkeiten zu vermeiden, sondern gerade durch die Verträge einen Ausweg aus dem Versailler Gefängnis und zur Befreiung der widerständigen Zerstückelung Deutschlands im Osten zu bahnen. Ueber diese grundlegenden Meinungsverschiedenheiten müssen auch alle tendenziösen Auffassungen über eine angebliche französische Gerechtigkeit zu Zugeständnissen gegenüber den allgemeinen deutschen Paktvorbehalten nicht hinweg. Die Konferenz tritt jetzt in ihr entscheidendes Stadium ein, und die nach Ansicht der Entente vorzeitige Bekanntgabe des Paktentwurfs zeigt, wie wenig angebracht der Optimismus war, den man auf der Ententesseite zu durchsichtigen Zwecken über den Rheinpakt zur Schau trug.

Von allierter Seite ist, wie bekannt, die Vorberuna geendet worden, daß dem Abbruch des Sicherheitsvertrages Deutschlands Eintritt in den Völkerbund vorzuziehen wäre. Nach der Neuregelung der Behandlung der Rinderbeitensfrage durch den Völkerbundrat im Juni d. J. dürfte für Deutschland einer der wichtigsten Gesichtspunkte vorfallen, die es an einem Eintritt in den Völkerbund hätte locken können. Von Seiten der Reichsregierung scheint und diese Tatsache nicht genügend beachtet worden zu sein, doch man es dahingestellt bleiben, ob die Reichsregierung feste Zusagen für eine Abänderung der Behandlung der Rinderbeitens durch den Rat besitzt. Wir glauben, offenherzig, nicht hieran. Auch der berühmte 8. 1925 Völkerbundsakt, der eine Herabsetzung der Beiträge vorsieht, falls sie den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, dürfte in der Praxis vorläufig wertlos sein. Eine Voraussetzung hierfür ist die Erkenntnis, daß in Europa durch den Versailler Friedensvertrag Verhältnisse geschaffen wurden, die auf die Dauer unhaltbar sind. Von dieser Erkenntnis aber ist im Lager der Alliierten auch bis heute noch nicht das Allererste zu verspüren.

Die Angelegenheit der unberechtigten Veröffentlichung des Paktentwurfs wurde nach Mitteilung dem Senator Grandi vorgetragen. Angesichts der Erregung in den Delegationen griff Senator Grandi persönlich ein und telephonierte nach Mailand, um die Veröffentlichung in den dortigen Blättern zu verhindern. Die hier anwesenden internationalen Pressevertreter beschließen deshalb, in gemeinsamer Aktion der Konferenz ein Ultimatum zu stellen, ob sie eine geordnete Berichterstattung ermöglichen will oder nicht.

**Belgien in Vercano eingetroffen.**

Vercano, 7. Okt. Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Benesch ist heute nachmittag 2.30 Uhr in Begleitung seiner Familie sowie einiger Herren der tschecho-slowakischen Delegation in Vercano eingetroffen. (W.T.B.)

**Oesterreich und die Genfer Finanzkontrolle.**

Wien, 7. Okt. Im Hauptauschuss des österreichischen Parlaments beantragten die Sozialdemokraten, die Ratifikation des Völkerbunds zurückzuziehen, weil sie mit der Freiheit und der Würde der Republik unvereinbar seien. Ferner wurde beantragt, dem Völkerbund eine Reihe von Vorwürfen zu machen, die den Innendienst für die Völkerbundsanleihe sicherstellen.

Wien, 6. Oktober. In der Begründung der sozialdemokratischen Vorschläge gab Dr. Bauer der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Vorschläge dem Völkerbund und den Gläubigern Oesterreichs alle für die Festlegung des Kredits und der österreichischen Volkswirtschaft erforderlichen Bürgschaften bieten, ohne daß sie das Selbstbestimmungsrecht und die Selbstverantwortung des österreichischen Volkes beeinträchtigen. Der Redner stellte u. a. fest, daß die Lage der österreichischen Notenbank, verglichen mit derjenigen der Notenbank anderer Staaten, durchgängig ist und daß daher eine solche Notenbank eines Beraters nicht bedarf.

Hg. Dr. Seipel begrüßt es mit Befriedigung, daß die Opposition mit der Mehrheit in der Erkenntnis einig sei, daß auf die Meinung und Auffassung nicht nur in Genf, sondern auch sonst in der Welt, besonders aber unter den Gläubigern, Rücksicht genommen werde und daß daher alle zusammenarbeiten müßten, um den Kredit Oesterreichs und das Vertrauen auf dessen Wirtschaft zu festigen. Im übrigen brachte der Redner gegenüber den Vorschlägen der Sozialdemokraten

**eine Reihe von Bedenken**

vor und trat für die Annahme der Resolution des Völkerbundes ein.

Hg. Dr. Bauer stellte gegenüber Dr. Seipel fest, daß die Sozialdemokraten jederzeit bereit gewesen seien, auf die Kreditwürdigkeit des Landes und auf die Schwächen so weit Rücksicht zu nehmen, als es mit den Lebensbedürfnissen und den Rechten der Republik vereinbar sei. Sie seien aber nicht bereit, die elementarsten Rechte des österreichischen Volkes auf Selbstständigkeit zu opfern. Der Redner der Großdeutschen, Dr. Dinghofer, empfahl die Ratifikation des Völkerbundsrates zur Annahme, indem er die Ueberzeugung ausdrückte, daß jene Verhältnisse, für welche die Völkerbundsresolution Vorfrage treffen sollte, in Oesterreich gar nicht eintreten werden. (W.T.B.)

**Preussische Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft.**

Berlin, 7. Okt. Zur Behebung der schweren Notlage, in der sich auch die preussische Landwirtschaft befindet, wurde heute vom Hauptauschuss des Preussischen Landtages ein polkparteilicher Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, sofort nachzuprüfen, für welche betroffenen Gebiete bzw. Einzelwirtschaften eine steuerliche Erleichterung für 1925/26 notwendig erscheine, den Geschädigten die Steuern zu stunden, sowie den im vorigen Jahre bereits erheblich betroffenen nötigenfalls weitere Stundung zu gewähren, die bisher gewährten Notstands-kredite in dem im vorigen Jahre schwer geschädigten Gebieten, wenn notwendig zu verlängern und eine ratenweise Rückzahlung in Erwägung zu ziehen, für die in diesem Jahre von Schäden Petroffens Kredite zu gewähren unter erleichterten Rückzahlungsbedingungen, und bei der Reichsregierung dahin vorzulegen zu werden, daß sie steuerliche Erleichterungen in gleichem Maße, wie dies Preußen beabsichtigt, eintreten läßt.

**Ein- und Ausfuhrbewilligungen nur noch durch den Reichskommissar.**

Berlin, 7. Okt. Den bisher noch bestehenden Außenhandelsstellen ist die Befugnis zur Erteilung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 entzogen worden. Ein- und Ausfuhrbewilligungen für die noch ein- und ausfuhrverbotenen Waren erteilt der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen (Abwicklungsstelle).

**Einheitliche Regelung des Straßenverkehrs geplant.**

(Durch Funkgespräch)  
Berlin, 7. Okt. Von den beteiligten Reichsministerien und obersten Landesbehörden wird allgemein anerkannt, daß bei der gegenwärtigen Entwicklung des Verkehrs ein Bedürfnis für eine einheitliche Regelung des gesamten Straßenverkehrs vorliegt. An einer Beratung hierüber hat das Reichsverkehrsministerium die beteiligten Behörden eingeladen. Die Besprechung findet auf Vorschlag Bayerns vom 8. bis 10. Oktober in München statt. (W.T.B.)

**Unerhörtes französisches Gewalturteil.**

Bonn, 7. Okt. Der Reichsmehrpräsident Otto Bähring vom Reichswehr-Infanterie-Regiment Nr. 1 war zu seinen Eltern nach Ebersfeld beurlaubt. Er besichtigte die Kölner Jahresausstellung, woran er eine Tour anschließen wollte. Während sich einem französischen Soldaten dadurch auf, daß er ein schwarz-weißrotes Flächchen am Halse trug, bei seiner Festnahme wurden ein Reichswehr-Urlaubsschein sowie ein Kopfpapier vorgefunden. Bähring hatte jedoch nicht die für Reichswehr-Angehörige vorgeschriebene Spezialurlaubskarte mit sich. Bähring wurde deshalb gestern unter Anklage vor dem französischen Kriegsgericht in Bonn. Der Militärstaatsanwalt beantragte trotz der offensichtlichen Harmlosigkeit des Falles zwei Monate Gefängnis, die bei verbüßten Untergrundhaft entprochen hätten. Das Gericht ging jedoch über den Antrag weit hinaus und verurteilte Bähring an 1 Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. (W.T.B.)

**Die Gegenätze in der Juristent Kommission.**

**Die juristischen Streitfragen.**

(Von unserem Sonderberichterstatter)  
Vercano, 7. Okt. Die gewöhnlich gut unterrichtete schweizerische Depeschengenerierung gibt folgende Schilderung der Beratung des Sachverständigenkomitees: Die Diskussion war ausgedehnt und kompliziert, als ursprünglich angenommen wurde. Bekanntlich sind von den 11 Artikeln, welche den Paktentwurf bilden, neun von den Juristen überwiegend worden. Von diesen neun Artikeln haben sie vier in gemeinsamer Uebereinstimmung bereits vereinigt. Es hat nun den Anschein, als ob bezüglich der anderen Artikel ernstere Meinungsverschiedenheiten bestehen, die sich zunächst auf den, wie berichtet, in der Einleitung enthaltenen Satz von den Mächten, welche 1914 mit Krieg überzogen wurden, beziehen. Deutschland verlangt eine Abänderung dieses Satzes, weil er an die Frage der Kriegsschuld rühre. Das gleiche gälte von dem zweiten Satz, der vom rheinischen Statut spricht. Deutschland habe dagegen protestiert, daß man diese Bezeichnung zur Anwendung bringe, weil sie ein Beweis dafür sei, daß es auf deutschem Gebiet eine Gewalt gebe, die sich unter einem besonderen Regime befände. Dies berühre die Würde und die Souveränität Deutschlands, das verlangt, daß nur die Rede sei von der Neutralisierung der rheinischen Zone. Die dritte Schwierigkeit bestehe darin, eine Formel zu finden, welche die Gegenfeitigkeit und die Gleichheit der kontrahierenden Parteien genau umschreibe. Alle drei Schwierigkeiten wären also reine Streitfragen.

**Die prinzipiellen Gegenätze**

sind dagegen folgende: In erster Linie handelt es sich darum, eine Uebereinstimmung herzustellen, zwischen dem Sicherheits- und dem Völkerbundsakt von dem Moment an, wo Deutschland Mitglied des Völkerbundes sein wird. Die Schwierigkeit liegt darin, daß einiaa Bestimmungen des Sicherheitspaktes dem Statut des Völkerbunds paktes und insbesondere dem Artikel 16 zuwiderlaufen.

Sodann beschäftigen sich die Juristen damit, eine genaue Definition des Begriffes „Angreifer“ zu finden. Deutschland stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß man nicht nur als Angreifer einen Akt materieller Gewalt, wie beispielsweise eine Mobilisation, bezeichnen könne, sondern daß auch ein wirtschaftlicher, politischer und diplomatischer Druck als Gewalt zu betrachten sei, gegen welchen den Widerstand zu organisieren man das Recht habe.

**Die Mitwirkung der Juristen.**

Frankreich unangenehm mit Bezug auf Artikel 16.  
Vercano, 7. Oktober. Im Laufe des Vormittags sind die juristischen Sachverständigen zu einer neuen Sitzung zusammengetreten, die gegen 1 Uhr zu Ende war. Es ist anzunehmen, daß sie eine Fortsetzung der Beratung eines Teiles der Fragen war, die auch in der gestrigen Vollversammlung durchgesprochen worden sind, namentlich des Artikels 16 der Völkerbundsstatute. In dieser Frage ist der französische Standpunkt unverändert schroff. Das geht auch deutlich aus einer Information der Schweizerischen Depeschengenerierung hervor, die vom deutschen Standpunkt aus als eine vollkommen einseitige Darstellung aufgeföhrt wird. Nachdem Irland von einer Spatierfahrt zurückgekehrt war, sah man die Staatssekretäre v. Schubert und Kemper im Grand-Hotel. In der „Epoca“ ist eine Kommentierung des Sicherheitspaktes erschienen, die auf deutscher Seite dahin gekennzeichnet wird, daß sie Frankreich mit Wahrem Verstande und nur auf Grund einer oberflächlichen Kenntnis des Paktes geschrieben worden sein müsse.

**Banderveldes Neutralitätspläne.**

Vercano, 7. Oktober. Großes Aufsehen erregte es, daß „Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, durch eine Indiskretion den Antrag Banderveldes über die Formulierung des Westpaktes veröffentlichte, der gewisse juristische Wendungen der belgischen Neutralitätsakte von 1839 verwendet. Das wäre an sich keine Haupt- und Staatsaktion gewesen, wenn nicht „Popolo d'Italia“ diese Tatsache als das Ende der französisch-belgischen Allianz bezeichnet hätte. Das hat Bandervelde demontiert. Es besteht aber aller Grund zu der Annahme, daß zum mindesten ein sehr harter wahrer Kern in der Sache ist.

Bandervelde sucht gewissermaßen zu einer Politik der Entpolitisierung Belgiens überzuleiten, um aus den inneren und außenpolitischen Schwierigkeiten herauszukommen, in die das kleine Belgien durch seine militärische Großmachtspolitik hineingeraten ist. Deshalb das Bestreben, zu der früheren Neutralität zurückzukehren. Das ist natürlich nur möglich, wenn der Allianzvertrag, mit dem Belgien sich 1920 den Franzosen auch für die Zukunft verschrieb, um damit einen bereits bestehenden Zustand schrift-

lich zu fixieren, gelöst oder in irgendeiner Form durch Entwertung aufgehoben wird. Belgien hat hieran namentlich auch aus wirtschaftlichen Gründen ein hartes Interesse, denn diese Militärkonvention hat schwere Lasten auferlegt, die das unter den Nachkriegswirkungen leidende Land auf die Dauer kaum tragen kann.

Das ist ungefähr die Wahrheit aus der anfangs in kleinen Kreisen zirkulierenden Version. Für Deutschland wäre, wie hierzu aus Berlin erklärt wird, eine Ausdehnung der grundsätzlichen Neutralität Belgiens auf die Rheinlande selbstverständlich unannehmbar. Die deutsche Regierung scheint jedoch einverstanden, daß im Verlauf der weiteren Verhandlungen Rücksicht auf Bestimmungen zu dem Artikel des Versailler Vertrags festgesetzt werden, durch die eine Neutralisierung des Rheinlandes vorgesehen ist. Eine vollständige Neutralisierung nach belgischem Muster aber würde über diese Bestimmungen weit hinausgehen. Auch diese Frage steht in den nächsten Tagen im Mittelpunkt des Interesses. Wie es heißt, soll sich die französische und die englische Regierung auch bereits gegen den Vorschlag Banderveldes ausgesprochen haben, so daß anzunehmen ist, daß er keine feiere Gestalt annimmt.

In den alliierten Delegationen erregte es besonderes Aufsehen, daß ausgerechnet das Blatt Mussolinis in Bezug auf den Vorschlag Banderveldes nicht dinstgehalten hat. Es gibt sogar Leute, die der Auffassung zuneigen, daß der „Popolo d'Italia“ zu der Veröffentlichung aus bestimmten Gründen „gebraucht“ worden sei. Man spricht von der „Mussolinis“, daß Mussolini im Tauschgeschäft das Spiel Italiens mache.

**Verfrühter Optimismus über den Paktentwurf.**

Vercano, 7. Okt. Im Anschluß an die Bekanntgabe des alliierten Paktentwurfs durch die italienische Presse waren weitere als Richtlinien bezeichnete Einzelheiten über die vorgeschlagene Regelung des Westpaktes bekanntgeworden, die aber offenbar nur auf die allgemeinen Punkte Bezug haben könnten, die Hauptfrage des französischen Einmarschrechts zugunsten Polens aber keineswegs berühren, und darum zu optimistisch klingen. Ueber diese Richtlinien berichtet uns unser Sonderberichterstatter:

Der Vertrag soll nur für eine zeitlich begrenzte Frist abgeschlossen werden und vermutlich auch eine Kündigungsklausel enthalten. So erscheint der Vorwurf, der in Deutschland von verschiedenen Seiten erhoben wurde, die Reichsregierung beabsichtige, für alle Zeiten das Schicksal Deutschlands festzulegen, nicht begründet. Für Deutschland gilt es vor allen Dingen, die völlige Gleichberechtigung bei den Abmachungen zu erzielen. Sie ist durch die Feststellung erreicht, daß

England als Garant des Sicherheitsvertrages in gleichem Umfange und in gleicher Art sowohl die Interessen der Westmächte wie diejenigen Deutschlands zu schützen hat. Falls also Frankreich oder Belgien eine Grenzverletzung Deutschlands sich zuschulden kommen lassen, wird Deutschland England auf seiner Seite finden. Dadurch ist England aus seiner einseitigen Stellung als Allierter der Westmächte herausgetreten und die Front der Alliierten zum ersten Male durchbrochen. England erhält dadurch seine gewisse Handlungsfreiheit wieder und wird in europäischen Konflikten gezwungen sein, nicht nach Raune und Vorurteil, sondern nach vertragsmäßig festgelegten Gesichtspunkten zu handeln. Allein in dieser Tatsache darf eine Umgruppierung des europäischen Machtverhältnisses erblickt werden, die einen hochbedeutenden Fortschritt darstellt.

Die Garantiestellung Englands würde nicht nur eine Grenzicherung zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits bedeuten, sie würde auch tatsächlich einen Friedenszustand und damit eine Veruhigung schaffen, wie sie die letzten Jahre in Europa nicht kannten. Die schiedsrichterliche Lösung aller Streitigkeiten zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland darf als der zweite wesentliche Punkt betrachtet werden. Es ist zu begrüßen, daß hier annehmend der deutsche Standpunkt durchgedrungen ist, der ein obligatorisches Schiedsgericht nur in ganz besonderen Fällen anerkennen will. Man ist bei der Realisierung des deutschen Standpunktes anscheinend davon ausgegangen, daß eine Reihe von Fragen, wie z. B. der Abschluß von Handelsverträgen, nicht auf dem Wege des Zwanges erfolgen kann. Die deutsche Auffassung ist in dieser Richtung speziell von englischer Seite unterstützt worden; aber auch Frankreich und Belgien scheinen in diesem Punkte ihre Anschauung geändert zu haben.

**Wer ist nun Schiedsrichter?**

Soviel bekannt ist, steht der Vertragentwurf in dieser Hinsicht zwei Möglichkeiten vor, entweder das Schiedsgericht durch den Völkerbund oder durch den Saager Gerichtshof.



# Das deutsch-russische Kredit-Abkommen.

## Offizielle russische Auslassungen.

Moskau, 7. Okt. Die offiziöse Moskauer Zeitung "Ekonomitschko-finski" veröffentlicht einen ausführlichen Zeitartikel, der dem deutsch-russischen Kreditabkommen gewidmet ist. Nach Angabe des Moskauer Blattes eröffnet die Deutsche Bank und die Reichskreditgesellschaft der Sowjet-Union einen Bankkredit in Höhe von 75 Millionen Reichsmark. Gleichzeitig gewähren deutsche Industrie- und Handelsfirmen den Russen einen Warenkredit in Höhe von 25 Millionen Reichsmark. Die Kredite sind kurzfristig und müssen bis Anfang 1926 abgedeckt sein. Von Wichtigkeit ist, wie das russische Blatt hervorhebt, der Punkt des Abkommens, daß die russischen Zahlungen zur Abdeckung der Schuld in Dollar erfolgen müssen, da die russischen Wechsel in Dollar auf Neupost lauten. Die Verhandlungen mit der Deutschen Bank wurden durch die Russische Staatsbank geführt.

Die Bedeutung des Kredit für Rußland liegt nach Darstellung des russischen Blattes darin, daß durch diesen Kredit die Durchführung des Importprogramms der nächsten Monate sichergestellt ist, wobei zu bemerken ist, daß das Blatt auf die Schwierigkeiten im russischen Getreide-Export im Zusammenhang mit dem hohen Inlandspreis bei niedrigerem Weltmarktpreis hinweist. Die Einschränkung des Getreide-Exports müßte sich natürlich auf den Import auswirken. Durch das deutsch-russische Kreditabkommen sind diese Schwierigkeiten behoben. Der Kredit, der Rußland einräumt wird, soll ausschließlich für Einkäufe deutscher industrieller Erzeugnisse verwendet werden. Der Zinssatz entspricht den üblichen deutschen Zinssätzen.

## Der Besuch Tschischewins bei Hindenburg.

Berlin, 7. Okt. Der Besuch, den der Volkskommissar Tschischewin gestern Abend dem Reichspräsidenten von Hindenburg abgestattet hat, vollzog sich in rein gesellschaftlicher Form ohne amtliche Aussprache. Die Unterhaltung begann damit, daß der Reichspräsident dem Volkskommissar die Mitteilung machte, daß er soeben, unmittelbar vor dem Besuche Tschischewins, dem deutschen Vorkommissar in Moskau, Wessien Brockdorff-Ruzschan, Vollmacht zur Unterzeichnung des Handelsvertrages erteilt habe. Dem Zustandekommen des wirtschaftlichen Abkommens, das er freudig begrüßt, stehe von deutscher Seite nun nichts mehr im Wege.

Tschischewin äußerte sich über das Ergebnis seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten sehr befriedigt und erinnerte daran, daß er anlässlich seines Aufenthalts bei der Konferenz in Genua schon einmal eine persönliche Unterredung mit einem repräsentativen Staatsoberhaupt, mit dem König von Italien, gehabt habe. Den Besuch beim deutschen Reichspräsidenten betrachtete der Volkskommissar als einen selbstverständlichen Akt, den er dem obersten Vertreter des deutschen Reiches schulde. — Die Krankheit Tschischewins ist ebenfalls so ernst, daß sie eine Grundlage zu den mehrfach aufgetauchten Gerüchten seines bevorstehenden Rücktritts von der Leitung der Auswärtigen Angelegenheiten der Sowjetunion gibt.

## Der Zwiepalt in der K. P. D.

Berlin, 7. Okt. Der Bruderkampf im Hause Moskau, der seit der Mahregelung von Ruth Fischer und Maslow tobt, nimmt immer schärfere Formen an. Der neue Kurs, der mit Thälmann an der Spitze die Rechtsorientierung der Partei durchsetzen soll, hat besonders in Berlin nach wie vor mit der größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Berliner Organisation unter Führung der beiden Gemahregelten widerstrebt der Neuorientierung. Seit kurzem erscheint sogar ein eigenes, von Maslow herausgegebenes Organ der "Abgefallenen", "Der Funke". Das Blatt dient lediglich dem Kampfe gegen die unorientierte "Note Fahne". Es ist ersichtlich, das ununterbrochene Duell dieser beiden Zeitungen zu beobachten. Während der "Bunte" Rebellion gegen die Moskauer Diktatur predigt, führt die "Note Fahne" die Befehle der Komintern aus und verteidigt Einowien, den Vater der Neuorientierung. Der schwerste Vorwurf, den die "Note Fahne" der "Funken"-Gruppe macht, ist der des "Anversichämien und frechen intellektuellen Bonzenismus", wobei der Ton auf intellektuell liegt, denn die "Note Fahne" stellt ausdrücklich fest, daß der Kommunist gehorchen zu sein hat und nicht intellektuell sein soll.

# Das Problem der entmilitarisierten Zonen.

## Die Empfehlung der Interparlamentarischen Union.

Washington, 7. Okt. Die auf der Tagung der Interparlamentarischen Union angenommene Entschließung über die Schaffung militärfreier Zonen hat in der endgültigen Fassung folgenden Wortlaut:

Die Konferenz der Interparlamentarischen Union erinnert daran, daß die Errichtung militärfreier Zonen, insbesondere der Vertrag von 1817 zwischen den Vereinigten Staaten und dem Britischen Reich, sich für die Sache des Friedens als förderlich erwies. Sie ist der Überzeugung, daß jede Maßnahme zur Vermeidung einer unmittelbaren Verührung zwischen Streitkräften zweier Länder die Gefahr von Grenzverletzungen ausbeseitigt und auf beiden Seiten dazu das Gefühl größerer Sicherheit entwirft, wodurch eine erhebliche Einschränkung der Rüstungen möglich wird.

Die Konferenz macht daher auf die ganz besondere Bedeutung aufmerksam, welche die Schaffung entmilitarisierter Zonen an exponierten Grenzen unter der Ägide des Völkerbundes gewinnen würde,

und empfiehlt den ihr angehörenden Völkern die Ermöglichung der in der Anlage zu dieser Entschließung niedergelegten Prinzipien, die als Grundlage für den Entwurf besonderer Abkommen zur Schaffung entmilitarisierter Zonen dienen können.

Das Interparlamentarische Bureau wird ersucht, vorliegende Entschließung mit Anlagen den Gruppen und Regierungen der in der Union vertretenen Länder zu übermitteln. Das Interparlamentarische Komitee für Rüstungseinsparungen wird ermächtigt, sich den Gruppen zur Verfügung zu stellen, die diesbezüglichen, in gegenseitige Verhandlungen über den Abschluß von Verträgen zur Errichtung entmilitarisierter Zonen an ihren Grenzen einzutreten. (W. T. B.)

## Die Interparlamentarische Union bei Kellogg.

Washington, 7. Oktober. Auf dem gestern Abend von Staatssekretär Kellogg zu Ehren der Interparlamentarischen Union gegebenen Bankett sprach als Vertreter der deutschen Delegation Dr. Wirth. Er dankte unter anderem für die Hilfe, die Amerika sowohl auf karitativem Gebiete, wie durch die Aufstellung des Dawes-Planes, der den ersten Schritt zur Stabilisierung Europas darstellt, seit dem Waffensstillstande Europas geleistet habe. Er stimmte den Worten des Präsidenten Coolidge in Omaha zu, daß die Welt abgerückt werden und der Rassengegensatz aufhören müsse, wenn die Menschheit zu einer wirklichen Verbindung kommen wolle. (W. T. B.)

## Der Zusammentritt des französischen Parlaments.

Paris, 6. Oktober. Ministerpräsident Painlevé hat nach Beendigung des heutigen Ministerrats auf Befragen der Regierung die Rückkehr des Finanz-

## Sozialistisch-kommunistische Prägegel.

Berlin, 7. Okt. Zwischen Anhängern der Sozialdemokratischen Partei und der Linksradikalen kam es gestern Abend im Norden Berlins zu schweren Zusammenstößen im Anschluß an eine sozialistische Versammlung, in welche Kommunisten gewaltsam einzudringen versuchten. Eine ganze Anzahl Versammlungsbesucher hat erhebliche Verletzungen davongetragen.

## Grabki entwickelt sein Sanierungsprogramm

Warschau, 7. Oktober. Im gestrigen Sejm entwickelte der Ministerpräsident Grabki sein Sanierungsprogramm. Bei der Finanzkrise, die sich gegenwärtig in dem Mangel an Krediten bei Industrie, Handel und Landwirtschaft zeigt, stehe die Regierung vor der Aufgabe, der Wirtschaft genügend Betriebsmittel zu verschaffen. Der Verbrauch solle sich auf die inländische Produktion stützen. Polen arbeite jetzt mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung des Friedens, müßte aber volle Sicherheit haben, was die Unantastbarkeit seiner eigenen Grenzen anbetreffe. Im Innern hätten sich die Sicherheitsverhältnisse bedeutend gebessert. Die Regierung werde den wirtschaftlichen Defaitismus bekämpfen. Der Einbruch der Rede auf das Parlament war gering, aber die Ansicht überwiegt, daß ein Regierungskurs während der Locarno-Konferenz Polen ruinieren würde. (W. T. B.)

## Ein Grenzschutzkommando für das polnische Munitionslager Westerpalle.

Warschau, 7. Oktober. Im Zusammenhang mit der Entscheidung des Völkerbundes, die Polen erlaube, mit Rücksicht auf den politischen Charakter dieses Plazes einen militärischen Dienst beim Munitionslager auf der Westerpalle in Danzig einzuführen, hat der Ausschuss für Danziger Angelegenheiten beim Ministerium des Auswärtigen dem Ministerrat den Antrag unterbreitet, diesen Platz unter die Aufsicht des Grenzschutzes anzuvertrauen. Vermutlich wird die Befehung des Lagers in Danzig am 1. Januar 1926 erfolgen. (W. T. B.)

## Die endgültigen Ergebnisse der westpreußischen Gemeindevahlen.

Danzig, 7. Okt. Ueber die am Sonntag in Pommern stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen liegen jetzt die endgültigen Ergebnisse vor. Danach haben die in den verschiedenen Städten von den Deutschen aufgestellten Listen folgende Mandate erhalten: In Thorn von 42 Sitzen 4 Mandate, in Culme von 80 Mandaten 2 Sitze, in Mewe von 12 Sitzen 2 Sitze, in Culm von 86 Sitzen 3 Mandate, in Tuchel hat die Liste der Kaufleute und Handwerker, zu denen die dort wohnenden Deutschen zu rechnen sind, von 18 Sitzen 3 Mandate erhalten. In Schulich errangen die Mehrheit die Deutschen und die Sozialisten. Die beiden Parteien erhielten je drei Mandate, d. h. 6 von 9 Stadtverordnetenstellen. In Fordon erhielten die Deutschen und Juden 3 Mandate, in Rakel errangen die Deutschen ein Mandat. Am nächsten Sonntag finden die Stadtverordnetenwahlen in Bromberg statt. (T. U.)

## Wieder zwei deutschen Lehrern die Unterrichts-Erlaubnis entzogen.

Danzig, 6. Okt. Das Schulkuratorium in Thorn hat an der deutschen Privatschule in Neustadt zwei Lehrkräfte die Unterrichts-Erlaubnis entzogen. Durch diese Maßnahme ist das Fortbestehen der Privatschule Neustadt auf das schwerste gefährdet. Das Vorgehen des Schulkuratoriums Thorn kann um so mehr als eine zielbewusste Provokation des Deutschtums aufgefaßt werden, als im bekannten Bromberger Schulandal der Kultusminister Grabki auf Vorkstellung der deutschen Abgeordneten in Warschau ausdrücklich erklärt hat, daß das damalige Vorgehen des polnischen Kuratoriums ohne seinen Willen erfolgt sei. Grabki hat eine Unterstufung des Bromberger Falles zugelegt. Um so auffälliger ist es, daß man in Thorn die gleichen Schikanen gegen eine deutsche Schule in Pommern ausübt, und zwar in einem Moment, in dem die polnischen Unterhändler zu Wirtschaftsverhandlungen nach Berlin reisen wollten. (T. U.)

## Das Friedensprogramm des Präsidenten Coolidge.

Omaha, 6. Okt. Bei der Tagung der amerikanischen Legion sagte Präsident Coolidge in einer Rede u. a.: Die Größe des Dienstes, den Sie dem Lande und der ganzen Menschheit geleistet haben, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es waren mancherlei Gründe, die unser Volk dazu veranlaßten, in den Weltkrieg einzugreifen. Uns bewog nicht Jahrhunderte alter Streit, dem Rassenhaß und Rassenneid entgegenzutreten, uns bewog auch nicht Handelsneid, noch beehrten wir den Gewinn neuen Landes. Aber es kam die Zeit, da wir gezwungen wurden, Recht und Leben unserer Bürger zu schützen. (Gegen Deutschland? D. Red.) Es ist meine feste Überzeugung, daß Amerika aus dem Kriege mit der geklärten Auffassung hervorgeht, daß wir nach den Regeln der Redlichkeit leben und in unseren inneren und äußeren Angelegenheiten den Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit verfolgen sollen.

## Das Friedensprogramm des Präsidenten Coolidge.

Offensichtlich ist ein deutlicher Fortschritt in der Politik der friedlichen und ehrlichen Völkung internationaler Streitigkeiten erzielt worden. Wir haben den Versuch gemacht, uns selbst mit den anderen Völkern aus der alten Theorie des Rüstungswettbewerbs herauszuheben. Während des Krieges waren wir gezwungen, alles das zu betonen, was unserem Nationalstolz entsprach, und andere Völker herabzusetzen. Jetzt aber können wir Amerika zum ersten Male im wahren Sinne des Wortes nur machen durch die Pflege des Weltes, der Freundschaft und des guten Willens, durch die Beteiligung in den Tugenden der Geduld und der Vergeltung durch reiche Uebung in der Barmherzigkeit, durch Fortschritte dabei und durch Hilfsbereitschaft nach außen. (W. T. B.)

## Die steigende englische Arbeitslosigkeit.

London, 6. Oktober. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 28. September 1.995.100, das sind 24.142 Arbeitslose mehr als in der Woche vorher und 198.984 mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. (W. T. B.)

## Der französische Innenminister überfahren.

Paris, 6. Okt. Der französische Innenminister Schrampekt ist heute nachmittags, als er das Ministerium des Innern verließ, von einer Autodroschke überfahren worden. Er wurde schwer verletzt und ist unverzüglich in seine Wohnung gebracht worden. (T. U.)

## Merkwürdiges vom preussischen Barmat-Ausschuß.

Berlin, 7. Okt. In der heutigen Sitzung des preussischen Untersuchungsausschusses in Sachen Barmat-Küttler wurde von kommunistischer Seite erklärt, der Abgeordnete Heilmann habe mit Barmat telefoniert und ihn instruiert über die Auslagen, die er machen solle. Der Vorsitzende, der völksparteiliche Abgeordnete Dr. Veidig, stellte fest, daß er selbst sich gestern nachmittags an Heilmann gewandt habe, damit er auf Barmat dahin einwirke, daß er sich dem Ausschuss für die Vernehmung zur Verfügung stelle. (Bewegung und Unruhe.)

Abg. Heilmann (Soz.) erklärte dann, er habe sich, entsprechend dem Wunsche des Vorsitzenden, mit Barmat in Verbindung gesetzt und sei mit ihm in einem Café gewesen. Heilmann erklärte weiter, er könne sich nicht entsinnen, jemals ein Darlehen von Barmat erhalten zu haben.

Von deutschnationaler Seite wurde es als sehr merkwürdig bezeichnet, wenn Barmat in einem Café am Potsdamer Platz sich von Heilmann über die Vorgänge im Ausschuss unterrichten lasse, während sich der Ausschuss darüber unterhalte, ob Barmat vernehmungsfähig sei. Verwunderung müsse man auch ausdrücken darüber, daß sich der Vorsitzende an Herrn Heilmann wendet, um Barmat über die bevorstehende Vernehmung zu informieren.

Der Berichterstatter der Deutschnationalen, Abg. von Waldhausen, gab dann einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Untersuchungsausschusses, der am 16. Januar 1925 auf Antrag der deutschnationalen Landtagsfraktion eingesetzt wurde. Die Beweisaufnahme war außerordentlich umfangreich. Es fanden 47 öffentliche Vernehmungen und fünf Vernehmungen statt. Die stenographischen Berichte machen bereits 2700 Druckseiten.

## Zigewil als Zeuge im Landespfandbriefprozeß.

Berlin, 7. Oktober. Am heutigen ersten Verhandlungstag des Prozesses wegen der Landespfandbriefankalt wurde der Rittergutbesitzer v. Zigewil als Zeuge vernommen. Er schilderte, wie Carlomag ihn auf das Grundstückgeschäft aufmerksam gemacht habe. Er selbst habe das Geschäft für günstig gehalten. Davon, daß Gelder für Privat in Anspruch genommen wurden, habe man ihm nichts mitgeteilt. (T. U.)

## Der Magdeburger Straßenbahnerstreik beendet.

Magdeburg, 7. Okt. Der vor einigen Tagen eingetretene Generalstreik der Magdeburger Straßenbahner ist gestern Abend durch eine Einigung beendet worden. Die Direktion gewährt eine Stundenzulage von 6 Pf. in der Spitze. Der Vollbetrieb ist heute früh wieder aufgenommen worden. (W. T. B.)

## Die braunschweigische Amnestie.

Braunschweig, 6. Okt. Der von der Regierung im Braunschweigischen Landtag eingebrachte Amnestiegesetzentwurf, der sich auf Vorbestrafungen mit der Reichsregierung gründet, wurde heute vom Landtage angenommen. Die sozialdemokratische Fraktion hatte verschiedene Anträge eingebracht, die auch eine Amnestie für Vergehen gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über den Schutz des lebenden Lebens verlangte. Diese Anträge wurden abgelehnt. Die Beratungen werden am Mittwoch fortgesetzt. Die Sozialdemokraten haben einen Antrag eingebracht, der die Wiedereinsetzung des 9. November als gesetzlichen Feiertag verlangt. (T. U.)

## Weitere Verhaftungen in der Fememord-Angelegenheit.

Berlin, 6. Okt. Im Zusammenhang mit der Fememord-Angelegenheit sind gestern von der Polizei weitere Verhaftungen vorgenommen worden. So wurde zunächst ein gewisser Gutfreicht verhaftet, der sich in Mecklenburg aufhielt und der früher zum Regiment des Oberleutnants von Zenden gehörte. Weiter wurde Oberleutnant Eberbach festgenommen, der auch unter dem Namen Graubauer auftrat. Eberbach wird beschuldigt, im Oktober 1923 auf General v. Seeck ein Attentat geplant zu haben. Die Schweriner Staatsanwaltschaft hat mehrere Personen verhaften lassen, die ebenfalls im Verdacht stehen, um die vom Oberleutnant Schulz geleitete Bewegung bemüht zu haben. Die Namen der Festgenommenen werden geheimgehalten. (W. T. B.)

## Gnadengesuche der im Schweriner Fememordprozeß Verurteilten.

Schwerin, 7. Oktober. Die im Schweriner Fememordprozeß zum Tode verurteilten Ulfka, Kohnen und Kalla haben beim Staatsministerium ein Gnadengesuch eingereicht. Nach den Erklärungen der Verteidigung der Verurteilten soll sich der mecklenburgische Justizminister dahin geäußert haben, daß er bereit selbst an eine Begnadigung der genannten Frontkämpferleute zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe denke. Auch der zum Tode verurteilte Oberleutnant Schöler soll begnadigt werden.

## Einlenken der Türkei in der Wosul-Frage?

London, 6. Okt. Die türkische Regierung ist an den britischen Botschafter in Ankara mit dem Vorschlag herangetreten, die Wosul-Frage ohne Vermittlung des Völkerbundes auf freundschaftlicher Grundlage zu regeln. Der Botschafter hat im Auftrag der britischen Regierung antwortet, daß die Wosul-Frage dem Völkerbund übergeben worden wäre und deshalb auch alle Vorschläge an den Völkerbund zu richten seien. (T. U.)

## Grausame Justiz Abd el Krims?

Paris, 7. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Tanger soll Abd el Krims keinen Außenminister Si Mohamed Zefiane, den er beschuldigte, die Sache der Missetäter verraten zu haben, vor eine Kanone haben binden und erschließen lassen. Ebenso sollen mehrere hervorragende Persönlichkeiten der Accoas und der Beni Uragels hingerichtet worden sein. Man erzählt, daß 3000 Missetäter nach Wefian marschiert seien. Abd el Krims befinde sich zurzeit in Larajit. (W. T. B.)

## Frankreichs erschüttertes Ansehen in Syrien.

Paris, 6. Okt. Wie die Havas-Agentur mit Vergütung meldet, sind dieser Tage Unruhen in Damaskus in Syrien ausgebrochen. Nach einem Telegramm aus Beirut ging die Bevölkerung, unterstützt von Weibinnen, mit Waffen gegen öffentliche Gebäude vor. Sie setzten den Serail in Brand. Eine Abteilung syrischer Kavallerie entwarfnete die Meuterer. 30 von ihnen sollen getötet worden sein. In Damaskus sollen am 4. Oktober ein Instrukteur der Militärakademie und ein französischer Offizier auf offener Straße erschlagen worden sein. Ein französischer Unteroffizier habe den Angreifer erschossen. (W. T. B.)

**Mäntel**  
Neueste Modelle :: :: Große Auswahl  
**J. Vollrath, Prager Straße 20, I.**



# Vertliches und Sächsisches.

## Zur Kirchensteuer 1925.

Der Anschlag der Kirchensteuer an die Vorauszahlungen im ersten Kalender-Vierteljahr 1925 zur Reichseinkommensteuer hat sich in der Praxis nicht in dem erwarteten Umfang bewährt. Es hat sich herausgestellt, daß manche Berufsklassen im ersten Kalender-Vierteljahr bedeutend weniger Vorauszahlungen geleistet haben, als in dem übrigen Kalenderjahre. Umgekehrt haben gewisse Berufsklassen im ersten Kalender-Vierteljahr 1925 Vorauszahlungen zu leisten, die im Verhältnis zu ihren weiteren zu erwartenden Vorauszahlungen besonders hoch sind. Das Evangel.-luth. Landeskonfessionsamt hat daher mit den Landesfinanzämtern in Verhandlung, um durch einen Nachtrag zur vorläufigen Kirchensteuer-Verfügung vom 3. Juni 1925 diese Unstimmigkeiten zu beseitigen. Für die Kirche ist es wichtig, festzustellen, daß auch in diesem Falle die Unstimmigkeiten durch die Vorschriften des Reichssteuerrechts bedingt waren. Steuerzahler der ersten Gruppe werden schon jetzt auf ihn, freiwillig höhere Vorauszahlungen zu leisten, während für die andere Gruppe eine Abhilfe auf dem Wege der Stundung der Steuer zu suchen sein wird.

## Schnellzugsverbindung Dresden—Warschau.

Die seit Juni eingerichtete unmittelbare Verbindung Dresdens mit Warschau auf dem Wege über Würtz—Breslau—Krotowin—Drohomy—Ralsk—Vodk ist auch im Winterfahrplan beibehalten worden. An Stelle des bisherigen Wagens Leipzig—Warschau verkehrt aber jetzt ein durchlaufender Wagen Dresden—Warschau über die deutsche Korridorwägen 1. und 2. Klasse. Die Benutzung dieses Weges über Breslau bedeutet gegenüber dem Wege über Berlin eine Zeitersparnis von 12 1/2 Stunden (Winfahrt) bzw. 6 Stunden (Rückfahrt). Bei gleicher Ankunftszeit in Warschau (vormittags 9.30 Uhr) fährt man über Berlin in Dresden früh 7.30 Uhr ab (bei dem Zuge ab Dresden nachmittags 2.00 Uhr reist in Berlin die Zeit für den erforderlichen Bahnwechsel vom Anhalter Bahnhof nach Friedrichstraße nicht über aus), über Breslau aber braucht man erst abends 8.07 Uhr ab Hauptbahnhof und 8.21 Uhr ab Dresden-Reutah abzureisen. Umgekehrt trifft man bei gleicher Abfahrt in Warschau (abends 9.10 Uhr) über Breslau bereits vormittags 10.20 Uhr in Dresden-Reutah und 10.30 Uhr in Dresden Hauptbahnhof, über Berlin aber erst nachmittags 4.31 Uhr in Dresden Hauptbahnhof ein. Bei der Linie über Breslau erfolgt die deutsche Zoll- und Passprüfung in beiden Richtungen in Ralsk, die polnische in Dohn. Der direkte Wagen Dresden—Warschau läuft auf der Strecke Döhrow—Warschau in dem D. u. a. b. Paris—Berlin—Warschau. Es empfiehlt sich, die Fahrt in a. b. Warschau in Dresden-Reutah anzutreten, da der Wagen Dresden—Warschau erst in Dresden-Reutah in den Zug einsteigt. Man braucht keine Befürchtungen wegen der Einserlangung zu hegen, da es sich um einen vierachsigen Wagen handelt, der in Dresden-Reutah völlig leer an den Schluß des Zuges angehängt wird. Da die Verbindung Dresden—Warschau über Breslau, die von der Dresdner Arbeitsgemeinschaft für Verkehrsfragen nach längeren Bemühungen erreicht worden ist, für Dresden sehr wichtig ist, aber nur bei ausreichender Benutzung aufrechterhalten werden kann, weist der Dresdner Verkehrsverein noch ganz besonders auf sie hin.

## Ungarische Landwirte in Sachsen.

Wie schon im Vorjahre, so ist auch in diesem Jahre wieder ein Austausch zwischen deutschen und ungarischen Landwirten erfolgt. 60 Zöhne ungarischer Gutsbesitzer, vorwiegend Bauerwöhne und junge Diplomlandwirte, die die vorläufigen ungarischen landwirtschaftlichen Schulen absolviert haben, sind das Sommerhalbjahr über bei Landwirten aus Sachsen, Thüringen und der Provinz Sachsen tätig gewesen, die wiederum ihre Zöhne während dieser Zeit zu den ungarischen Berufsgelehrten geschickt hatten. Vor ihrer Abreise in die ungarische Heimat waren diese 60 Austauschlandwirte, die von dem Hauptgeschäftsführer des Bundes der ungarischen Landwirte, Dr. von Tolgancs, dem Vertreter der ungarischen Landwirtschaftsgesellschaft, Dr. Mezei, und dem Vertreter des ungarischen Landwirtschaftsministeriums, von Tolgancs, geführt wurden, während einiger Tage in Dresden Gäste des Sächsischen Landbundes. Die sächsischen Landwirte hatten es sich angelegen sein lassen, den Ungarn den Ablauf ihres Studienaufenthaltes in Deutschland noch recht angenehm zu gestalten. Bei einem Abschiedessen entbot der Direktor des Sächsischen Landbundes, Heller, noch einmal die Grüße der sächsischen Landwirte. Er erinnerte an die alten geschichtlichen, völkischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die zwischen Sachsen und Ungarn seit Jahrhunderten bestehen und die in den Jahren des Weltkrieges in treuer Waffenbrüderlichkeit und herzlicher Kameradschaft erneut Ausdruck fanden. Für die Ungarn sprach Dr. von Tolgancs in temperamentvoller Weise warm empfundene Dankesworte für die Aufnahme, die sie in Deutschland gefunden haben. Schon der erste Austausch sei in Ungarn mit großer Freude und Begeisterung begrüßt worden, weil durch ihn dem dortigen Landwirtschaftswachstum so wertvolle Gelegen-

heiten gegeben wurde, aus der intensiven deutschen Wirtschaftsform zu lernen und neue Anwendungsmöglichkeiten für die heimische Wirtschaft zu finden. Dr. von Westphal, Budapest, brachte zum Ausdruck, daß die Aufnahme der diesmaligen Exkursion noch alle Erwartungen übertrafen habe, und Stadterordneter Dabank, Dresden, sprach als Vorsitzender der Vereinigung Dresdner Landwirte noch herzliche Geleitsworte für den Heimweg in die schöne ungarische Heimat. In allen Reden kam zum Ausdruck, wieviel Gemeinames die Landwirte in Ungarn und Deutschland verbindet. In Ungarn haben die Tschechen und Rumänen, in Deutschland die Polen und Franzosen Heimatsscholle geraubt. Hier wie dort sind Volksgenossen unter fremdes Joch gezwungen. Das empfindet der bodenkundige Bauer besonders schwer. Aber aus dieser gleichen völkischen Not entspringen auch gleiche Hoffnungen und Wünsche, die von beiden Seiten beredend Ausdruck fanden und bei der Abfahrt der Ungarn noch einmal in begeisterte Hymnen auf Deutschland und in Hochrufen auf Ungarn ausklangen. Für nächstes Jahr ist die Wiederholung des Austausches unter besonders harter Beteiligung sächsischer Landwirtschaftler vorgesehen.

## Keine Vereinsfistung ohne Sammlung für die Zeppelin-Eckener-Spendel

Sendet den Ertrag der Sammlung an die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38, Erdg., oder zahle ihn ein auf Postcheckkonto 1068 Dresden.

**Konsulatwesen.** Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und das Wirtschaftsministerium geben bekannt, daß Herr Charles John Wirling zum Königlich Großbritannischen Pro-Konsul in Leipzig bestellt worden ist.

**Todesfälle.** In Dresden-Bühlau verschied am 6. Oktober nach schwerem Leiden der Oberleutnant a. D. Otto v. Lettau. Gleichfalls am Dienstag starb im Vorort Welher Hirsch der Kgl. Leutnant a. D. Georg Gustav Waldemar Wolff; er stand im 72. Lebensjahre.

**Wahl in den Schulbeiratsvertretungen.** Die nach dem Inkrafttreten der Gemeindeordnung vom 1. August 1923 erfolgten ersten Wahlen von Gemeindeverordneten in die Schulbeiratsvertretungen sind, wie das sächsische Volksbildungsministerium in einer Verordnung hervorhebt, nicht als Ergänzwahlen anzusehen. Sie gelten demnach gemäß § 11 Abs. 7 Schulbez.-Ges. vom 11. Juli 1921 für drei Jahre, soweit sie für den Schulbesuch erfolgt sind. Neuwahlen in den Schulbeiratsvertretungen sind unternimmt der im Aufnahmefähigkeitsgesetz an treffenden besonderen Bestimmungen für jede Ritterschulklasse vorzunehmen, deren Amtsdauer abläuft.

**Vorbereitende Henderung im Radfahrverkehr.** In der Nacht zum Freitag dem 9. und zum Dienstag dem 13. d. M. traten neue Verkehrsarbeiten auf dem Pirnaischen Platz von 1 Uhr bis 5 Uhr früh nachfolgende Henderungen im Radfahrverkehr der Straßenbahn ein: Linien 18 und 20: Die Wagen verkehren vom Postplatz in der Richtung nach Rathenowplatz durch die Marienstraße, Ringstraße, Pirnaischer Platz, Amalienstraße. Linien 19 und 22: Von der Großen Marktstraße an verkehren die Wagen in der Richtung nach Pirnaischer Platz durch die Wehnerstraße, Dora-Allee, Marienstraße und Ringstraße. Außerdem fahren die Wagen der Linie 2 von der Altenberger Straße nachwärts nicht durch die Nicolaistraße und Grunauer Straße, sondern durch die Strießerer Straße, Pflünger Straße, Ringstraße.

**Polsonderfahrten.** Der Kraftwagenpark der Deutschen Reichspost fehlt Vereinen, Gesellschaften, Festgebern, Veranstaltern von Tagungen und Besprechungen für Sonderfahrten jeder Zeit zu maßigen Preisen zur Verfügung. Es kommen Gesellschafts-, Rund-, Ausflugs-, Festfahrten, Abholungs-, Sonderfahrten von Gesellschaften und Festen usw. in Frage. Gestellt werden vornehmlich ausstattete, luftbereite und heizbare Kraftomnibusse größeren und kleineren Umfangs. Auskünfte werden bereitwillig erteilt von der Postdirektion für Postkraftwagen, Dresden-N. 5, Bachschleichstraße 20, Fernsprecher 18040 und von den Postämtern Groß-Dresdens.

**Die neue Auto-Omnibus-Linie Nürnberger Straße—Göschütz** ist viel zu kurz und zu ablegen vom Verkehr, um eine besondere Rolle im Dresdner Verkehrsleben zu spielen. Die Wagen sind meist nur schwach besetzt. Die Linie würde jedoch wesentlich an Bedeutung gewinnen, wenn sie durch die Stadt geführt würde. Während Vöbtau durch die Straßenbahnen Nr. 7, 20 und 22, sowie durch eine Auto-Omnibus-Linie Verbindung nach allen Richtungen hat, hat der Kern des Industrie- und bevölkerungsreichen Planen nur Verbindung mit Pieschen. Planen fehlt eine direkte Verbindung mit Altmarkt, Pirnaischer Platz, Striesen (Barbarossa-Platz?), Blafewitz (Schiller-Platz?), etwa im Zuge der Straßenbahn-Linie Nr. 2 ab Postplatz. In dieser Richtung müßte der Auto-Omnibus von Planen—Göschütz laufen. Dann hätte Dresden zwei sich im Zentrum der Stadt kreuzende, wirklich großstädtische Auto-Omnibus-Linien, nämlich eine Nord—Süd-Linie und eine Ost—West-Linie. Fol-

gende wichtige Punkte würden dann berührt: Von der Nord—Süd-Linie: Vöbtau, Hauptbahnhof, Prager Straße, Altmarkt, Elbe, Neustadt; von der Ost—West-Linie: Planen, Postplatz, Altmarkt, Pirnaischer Platz, Ausstellung, Striesen, Blafewitz.

Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Nationalen Arbeiterbundes fand sich am Dienstag im Restaurant zur Bayerischen Krone zusammen, um im Rahmen einer Mitgliederversammlung die von der Reichsleitung für diese Woche angelegte „Schwarz-Weiß-Rote Arbeiterwoche“ zu begehen. Der Vorsitzende, Gewerkschaftssekretär Haupt, betonte, daß die Zusammenkunft zu einer Zeit erfolge, die alle national gesinnten Kreise mit großer Sorge erfüllte, seien doch Vertreter des Deutschen Reiches nach der Schweiz gefahren, um dort mit den Vertretern der Feindbündnisse über Verträge zu verhandeln, die, wenn es dem Willen unserer Feinde entspräche, den Schlüssel in alle Leiden und Enttäuschungen des deutschen Volkes legen sollte. Einig siehe die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Nationalen Arbeiterbundes hinter der Deutschen Nationalen Arbeiterpartei, und in allen Punkten gebe sie konform mit der vom Landesverband Ostschlesien gefassten Entschliessung, seinen Voll deutschen Bodens freiwillig abzutreten und feinerlei Verträge abzuschließen, die uns in unserer Volksehre verletzen. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Reichstagsabgeordneter Daxmann, ergriff hierauf das Wort und legte in bereiten Worten den Zweck und das Wesen der „Schwarz-Weiß-Roten Arbeiterwoche“ dar. Wenn man sich als nationale Arbeiterbewegung zur schwarz-weiß-roten Flagge bekenne, dann tut man das nicht aus Eitelkeit, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß unter den schwarz-weiß-roten Farben nicht nur die deutsche Wirtschaft, sondern auch die deutsche Arbeiterschaft einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, der es ermöglichte, daß das Deutsche Reich einmalm in bezug auf die soziale Lagegebung an der Spitze der Völker marschierte. Alle diese Erfolge sind in der Zeit, da man an die Stelle unserer alten Reichsfarben andere setzte, verlorengegangen. Die nationalen Arbeiter sind der Überzeugung, daß ein Wiederaufstieg unserer deutschen Wirtschaft nur möglich ist, wenn das deutsche Volk in allen seinen Schichten sich wieder auf sich selbst bekennt, national fühlt und handelt. Zu dieser Selbstbestimmung gehört, daß man sich nicht gegenständig im Klassenkampf und Klassenhaß zerfleische, daß man aber auch unsere Nation, die wir dem Ausland gegenüber durch unsere Farbenwechsel verloren haben, dadurch wiedergewinne, daß man, unter allen rühmlichen Farben eingedenk, sich für ihr Wiedererleben jederseits einsetze. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden des Vaterländischen Arbeitervereins, Otto Grünberg, gab hierauf die Erklärung ab, daß in der letzten Sitzung des Ortsamtes beschlossen worden sei, sich korporativ dem Deutschen Nationalen Arbeiterbund anzuschließen und die bisher gewährte parteipolitische Neutralität aufzugeben. Vom Vorsitzenden wurde dieser Beschluß einstimmig begrüßt, und er ließ die Kameraden vom Vaterländischen Arbeiterverein aufs herzlichste willkommen sein. Der Abend hat gezeigt, daß der nationale Gedanke auch unter der Dresdner Arbeiterschaft lebendig und diese durchaus gewillt ist, auf dem bisher beschrittenen Wege weiterzugehen, um gemeinschaftlich mit der Deutschen Nationalen Arbeiterpartei die großen nationalen Ziele ihrer Verwirklichung entgegenzuführen.

**Preger-Vorträge.** Die Filmvorträge des Oberingenieurs Dreuer, Hannover: Polarfahrt mit dem Luftschiff Mändchen: Wliten am Nordpol, Norwegen, Island, Spitzbergen usw. werden heute, Donnerstag, sowie Freitag, Sonnabend 8 Uhr im Vereinshaus fortgesetzt, am Sonnabend auch nachmittags 5 Uhr. Karten bei A. Ries, Seestraße 21, Elbend-Agentur, Prager Straße 40, und an der Abendkasse.

Für die uns in so überaus reichem Maße, auch seitens unserer verehrten Kundschaft zuteil gewordenen Ehrungen in Form von Glückwünschen und Blumen-spenden anlässlich unseres

# 50jährigen Jubiläums

sagen wir unseren

## herzlichsten Dank.

Weingroßhandlung verbunden mit Weinstuben

# A. L. Schumann

Inhaber: Robert und Hans Warner  
Dresden-N. 6 Rähnitzgasse 16

## Locarno bei Heinrich v. Kleist.

Das Städtchen Locarno am oberen Ende des Lago Maggiore, das als Schauplatz der neuen Konferenz jetzt in aller Munde ist, hat für den Literatorkenner dadurch einen besonderen Reiz, daß eine berühmte Erzählung Heinrich v. Kleists hier spielt. Es ist dies die kurze, aber mit packender Dramatik vorgetragene Geschichte „Das Bettelweib von Locarno“, die der Dichter in den vom ihm herausgegebenen „Abendblättern“ am 11. Oktober 1810 veröffentlichte. Kleist hat hier ein altes Volksmärchen mit seiner un-nachahmlichen Kraft der Gestaltung neu belebt, die Sage von der alten Bettlerin, die ein hartherziger Hausherr fortweist, der infolge dieser Tat stirbt, als Weisheit umgibt und auf diese Weise den Hausherrn in Verzweiflung und Tod treibt. Die Brüder Grimm haben die Sage nach einer Fassung in der Selbstbiographie von Jung-Stilling in die „Kinder- und Hausmärchen“ aufgenommen, beziehen sich aber schon von der zweiten Auflage an auch auf die Fassung, die ihr Heinrich v. Kleist in seinen Erzählungen gegeben.

Die Verlegung der Sage nach Locarno scheint mit dem alten Schloß zusammenzuhängen, das sich hier schon seit dem 7. Jahrhundert befand und von den Visconti erbaut sein soll. „Am Fuße der Alpen, bei Locarno im oberen Italien“, so beginnt Kleist seine Geschichte, „befand sich ein altes, einem Markese gehöriges Schloß, das man jetzt, wenn man von St. Gotthard kommt, in Schutt und Trümmer liegen sieht.“ Die Erzählung spielt dann in der Inbranntredung des Schloßes durch den verzweiften Markese, der die Erscheinung des Gespenstes nicht ertragen kann. Er kommt dabei selbst um, und die Geschichte schließt mit den Worten: „Noch jetzt liegen, von den Vandensien zusammengetragen, seine weihen Weibene in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstellen heißen.“

Das geisterhafte Stimmungsbild mit seiner unheimlichen Phantasie hat auf die spätere Romantik großen Einfluß gemacht. Besonders E. T. A. Hoffmann war ein Verehrer dieser Geschichte, was es geben mag, und hat sie verschiedentlich in den Gespenstererzählungen seiner Geschichten nachgeahmt. Grillparzer dachte an eine Neubearbeitung dieser Sage und ist von ihr in seiner Erzählung „Das Kloster von Sandomir“ beeinflusst. Auch andere Dichter haben in späterer Zeit bei der Schilderung von Geistererscheinungen unter der Wirkung dieser packenden Vision gestanden, und so schließt das Bettelweib von Locarno mit seinem entsetzlichen Gespenst und Verwechslung durch unsere Literatur. Wir wollen nur hoffen, daß diese berühmte literarische Spukerscheinung keine böse Vorbildung für die neuen Verhandlungen an diesem so schön gelegenen Meeres-Orte ist.

## Kunst und Wissenschaft.

### Napoleon auf der Flucht aus Rußland in Dresden.

Pflichtig durchlies eines Morgens, so erzählt Kleist in seiner Selbstbiographie, die staunenerregende Kunde unsere Stadt, daß Napoleon in der verwichenen Nacht (am 13. Dezember 1812) in Dresden angelangt und nach einer kurzen Unterredung mit unserem Könige sogleich weiter nach Paris geeilt sei. Man erzählte sich dabei, daß der mächtige Kaiser in einem schlechten Bauernschiffen seinen Einzug gehalten und sich von unserem Könige ein — Gendee erborgt habe. Dagegen riefen Napoleons Anhänger und Schmeichler aus: „D. seit den großen Armeen, wie originell er wieder ist! Da er jetzt bei seiner Armee, die zu Moskau ruhig und schweigend ihre Winterquartiere hält, überflüssig ist, so unternimmt er währenddem eine Spazierfahrt von mehr als 500 Meilen, um die Weihnachtsfeiertage in Paris zu erleben und seiner Gemahlin ein frohes Neujahr zu wünschen.“ Kleist erzählt, Napoleon sei ganz überraschend, bald erfuhr er bei seinem Befehlen — dem Baron de Serra — vorgefahren, habe diesen aus den Federn geschreckt, sich in dessen warmes Bett gelegt, sei aber bereits vor Tagesanbruch wieder abgereist. Zu diesen beiden bekanntesten Quellen hat Oberstaatsarchivar Dr. Beschorner — er sprach im Sächsischen Altertumsverein darüber — eine Fülle von anderem Quellenmaterial benutzt, um ergänzen und berichtigen zu können. Besonders wertvoll ist die Beschreibung jener denkwürdigen Reise aus dem wintertlichen Rußland durch den polnischen Grafen Bonsovicz, der zusammen mit dem General de Caulaincourt, Herzog von Vicenza, und dem treuergebenen Kameluden Koutouze die Reise von Anfang an mitgemacht hat. Der Bericht findet sich in den Lebenserinnerungen von Bourgoing abgedruckt. Die Mäglichkeit, zu ergänzen und zu berichtigen, bot vor allem der Bericht Karls v. Wapdorf, der als Generalmajor im französischen Hauptquartier in Wilna sich befand — er hat versucht, noch vor Napoleon in Dresden einzutreffen, leider ist es ihm nicht gelungen! Wir erfahren von den ungeheuren Anstrengungen dieser 13tägigen Schifffahrt bei mörderischer Kälte. Wir hören von verschiedenen Attentatsplänen, z. B. dem in Dismiana, wo der Franzose Vaprie verhaftet hat, die deutsche Botschafterin von Mecklenburg zu überreden. Wir erfahren, wie Marek, Herzog von Bassano, dem Kaiser von Wilna aus entgegengefahren war, um ihn über die europäische Lage aufzuklären, um ihn dadurch zu bestimmen, preussisches Gebiet zu meiden. Vor allem kennen wir nun den Meisener Weg — Schürmann (Paris 1908) hat ihn nicht genau angegeben! Napoleon hatte am 5. Dezember in Smorgoni seine Armee verlassen, den Oberbefehl an Murat, den König von Neapel, übergeben. Dann hatte er Romo erreicht und war über Mariapol, Suwalki und Augustowo in Orajowo

eingetroffen. Dort ließ er sich von dem Gutsherrn v. Wilczewski einen Wagenschlitten, eine „Berline“, in Stawiski holte der Gutsherr den Kaiser wieder ein, um zu erfahren, wie es dem Brautwagen seiner Tochter ergangen sei. Da nirgends Pferde aufzutreiben waren, kaufte Napoleon das Gefährt. Und nun ging die Reise über Pomm, Ostrolenta, Pultusk nach Warschau. Auf der Weiterfahrt — in Kutno — konnte nur unerhördeter Einspruch den Kaiser abhalten, der schönen Walewska, die in der Nähe wohnte, einen galanten Besuch abzustatten.

Ueber Krasniewice, Konin, Wreschen erreichte Napoleon Posen. Die Fahrt ging dann über Bencapca, Kosten, Frankfort, Wlogau, Legniz, Bunzlau, Grlitz und endlich über Rothreitscham (bei Weihenberg — Napoleon ist also nicht über Ebnau gefahren!), Bayen, den „Dürren Busch“ bei Schmielesfeld nach Dresden. Auffällig, daß Napoleon verschiedene Male die Hauptstraße, den kürzeren Weg nicht benutzte; er erklärte aber darüber, daß der ohnehin schon schwierige Pferdewechsel auf den Hauptstraßen geradezu unmöglich gewesen wäre — ganz abgesehen davon, daß die Gefahr, erkannt zu werden, dort besonders groß war. Nur nicht in die Hände der Feinde fallen! Die Begleitung hatte den Befehl erhalten, Napoleon im Augenblicke der Gefahr zu erschließen. Als „Herzog von Vicenza“ ließ er sich ankündigen — in Dresden ist er, der stolze Korse, mit falschem Paffe eingeschoren: unter dem Namen Ranneval, des Sekretärs jenes Herzogs! Als Napoleon Dresden bereits wieder verlassen hatte, wurde das W. Bulletin erst veröffentlicht, durch das die furchtbare Niederlage eingehenden wurde. Der Brief Friedrich Försters an seinen Freund Theodor Körner in Wien muß also geschichtliche Fälschung sein: Ratendorf hat bereits darauf hingewiesen. Von großem Werte ist dagegen ein eigenhändiger, französisch abgefaßter Bericht des Königs Friedrich August, aus dem einwandfrei hervorgeht, daß der König durchaus nicht auf Befehl des Kaisers noch in der Nacht in das Vossische Palais gekommen ist, daß der französische Befehlshaber Baron de Serra bewohnte — der keineswegs von dem Besuche Napoleons „überfallen“ worden ist, der vielmehr bereits mehrere Stunden vorher die Meldung von des Kaisers Ankunft erhalten hatte: Napoleon hat ihn also auch nicht „aus den Federn geschreckt“. Und der „schlechte Bauernschlitten“? Auch er gehört also in das Reich der Fabel — trotz seines zeitgenössischen Bildes, auf dem das armselige Gefährt vor dem Hause des Dr. Seeger in der Wörthstraße dargestellt ist, der erobert über die nächtliche Aufbruchstraße geweiht haben soll, den Fremdenführer zu machen.

Im Vereinsmuseum (Palais im Großen Garten) sind nur noch diese Woche die Kunstwerke zu sehen, die nach Preßberg wieder gehen werden, dort aber nicht so günstige Beleuchtung haben wie hier.

O. M.



Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Frauenberufstag.

Am Mittwoch fand im Rahmen der Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine der vom Berufsamt und der Berufsaufsicht vorbereitete

Frauenberufstag

im Konzertsaal des Ausstellungspalastes statt. Die Versammlung war wieder außerordentlich stark besucht und durch die Anwesenheit von Vertretern der sächsischen, preussischen und württembergischen Ministerien, des Stadtrates zu Dresden, der deutschen Krankenkassen, der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und vieler verwandter und befreundeter Organisationen ausgezeichnet.

Suerst sprach Dr. med. Hildebrandt, Stuttgart, über die Frage der

Gesundhaltung der Frau im Beruf.

Ausgehend von der in unserer Zeit sehr weit fortgeschrittenen Mechanisierung der Frauenarbeit wandte sich die Rednerin zunächst den etwa drei Millionen deutscher Fabrikarbeiterinnen zu. Sie wies für diese wie für alle weiblichen Berufstätigen die Gründe für die Gefährdung der Gesundheit der Frau nach und nannte als solche vom Standpunkte der Medizinern aus den Einfluss der Arbeitszeit, der Beschaffenheit der Arbeitshäfte und der Form der Arbeitsleistung auf den Organismus der Arbeiterin.

Für die berufstätigen Frauen in den mittleren und höheren Berufen kommt neben den gesetzlichen Hilfsmitteln als Abwehrmittel in Betracht: Systematisch betriebene Gymnastik, Sport, Wandern, Ausflüge in jeder freien Minute. Besonders Gewicht legte die Rednerin auf die oft vergessene Fürsorge derer, die in der Fürsorge selbst arbeiten und durch stärkste psychische und physische Belastung in ihrer Gesundheit gefährdet werden.

Als zweite Rednerin sprach Dr. Martha Luise Rehm, Stuttgart, über

Gesundheitsschutzmaßnahmen für die arbeitende Frau.

Nach einem Überblick über den derzeitigen Stand der einschlägigen Schutzgesetzgebung besprach sie die Verletzungen wegen der Schutzbestimmungen und betonte, daß diese meist in dem Bestreben, finanzielle Einbußen zu vermeiden, oder in mangelnder Erkenntnis der gesundheitlichen Gefahren begründet lägen. Am meisten bleibe der Schutz der Angehörigen hinter dem der Arbeiterinnen zurück. Dann besprach die Rednerin den Heimarbeitereinstieg, die Schutzbestimmungen der Gastwirt- und Hausangestellten, der Krankenschwestern und Sanitarbeiterinnen. Die Regelung des Schutzes der Hausangestellten sei leider über das Stadium eines ersten Entwurfs noch nicht hinausgekommen.

Was wird aus unseren kirchlichen Bauwerken?

Die schwere Not der vergangenen Jahre ist auch an unseren kirchlichen Bauwerken nicht spurlos vorübergegangen. Während, wie sein Gemeindehaus vor dem Kriege unter Dach und Fach gebracht, oder seine Kirche erst frisch instand gesetzt hatte. Im Kriege war naturgemäß alles Bauen unmöglich, und nach dem Kriege verbot es sich infolge des wachsenden Wohnungsbedarfes und den daraus entstehenden Schwierigkeiten der Aufbringung kirchlicher Mittel.

Kostenanschlag. Sobald aber einmal die Handwerker da sind, kommt ein Jahr andern, und gerade die Voraussetzungen kommen zu der Erkenntnis, daß etwas Grundsätzliches geschehen muß, da bei einer Befristung der Ausbesserungen Jahr für Jahr immer wieder neue Schäden sich sichtbar machen würden. So richtig diese Erkenntnis ist, so sehr muß doch davor gewarnt werden, größere Erneuerungen und Neubauten zu beginnen, ehe sie auch finanziell ganz sichergestellt sind und ehe festgestellt ist, ob und in welcher Höhe aus landeskirchlichen Mitteln Hilfe geleistet werden kann.

Es wird daher die Aufgabe der Kirchengemeindenvertretungen sein, auf sorgsamste zu prüfen, welche baulichen Arbeiten unbedingt getan werden müssen, und welche sich noch auf zwei oder drei Jahre zurückstellen lassen. Wenn die praktischen Erwägungen so stark sind, daß im Interesse der gesamten Erparnis augenblicklich eine große Aufwendung gemacht werden muß, so werden die Kirchengemeinden sich auf ihre eigene Kraft stützen und den Opferplan ihrer Glieder in Anbetracht nehmen müssen.

Allgemeiner Handwerkerverein zu Dresden.

Mit einem Winterprogramm, das zum ersten Male wieder der Friedenszeit gleichkommt, hat diesmal der Verein seine Mitglieder überrascht. Eine Fülle des Unterhaltenden, Wissenswürdigen und Belehrenden wird ihnen im Verlaufe dieses Winters geboten werden. Die Vortrags- und Versammlungsabende finden regelmäßig Dienstags im Realtheater auf der Thra-Allee statt; vorgestern war der erste Abend.

Der erste Vortragsabend, Goldschmiedemeister A. Göbel, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung und unter Hinweis auf das gute reichhaltige Winterprogramm werdenden Ansprache an die dem Verein noch fernstehenden Handwerksmeister, worauf er das Vorstandsmittglied Alfred Müller anlässlich seines 60jährigen Geschäftsjubiläums begrüßte. Der erste Vortragsabend, Goldschmiedemeister A. Göbel, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung und unter Hinweis auf das gute reichhaltige Winterprogramm werdenden Ansprache an die dem Verein noch fernstehenden Handwerksmeister, worauf er das Vorstandsmittglied Alfred Müller anlässlich seines 60jährigen Geschäftsjubiläums begrüßte.

Fachgruppe der Verwaltungsbeamten in der Ortsgruppe Dresden des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes.

Die Fachgruppe hielt am 20. September im Festsaal des Völkisch-Gymnasiums eine auf besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtverordneter Bureauleiter Böttger, gab verschiedene geschäftliche Mitteilungen zur Kenntnis und betonte im Anschluß an einen Bericht des Obersekretärs Kramer die Notwendigkeit zur Förderung der Ziele

und Bestrebungen der neugegründeten „Beamtenbund Dresden“. Ueber die Landesfachgruppenversammlung und die Bundeshauptversammlung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes am 19. und 20. September in Freiberg berichtete ausführlich der 2. Vorsitzende der Fachgruppe, Stadtschreiber Rau, dem die Versammlung für seine trefflichen Ausführungen lebhaften Beifall spendete. Die Frage der Einführung einer Personalreform ist schon seit längerer Zeit im Fluß. Der 8. Fachgruppenvorsitzende, Verwaltungsdirektor Exner, war beauftragt worden, einen Entwurf einer Personalreform auszuarbeiten, der dann den vorbereitenden Ausschüssen als Beratungsunterlage diene. Nach Abschluß der Vorbereitungen durch den Bildungsausschuß berichtete Verwaltungsdirektor Exner über den vorliegenden Entwurf. Die Mitgliederversammlung verfolgte mit großem Interesse die etwa einstündigen Ausführungen des Vortragenden und dankte diesem am Schluß durch starken Beifall. Eine von dem Vertreter der Beamtenanwärter vorgelegte Entschließung zur Personalreform fand einstimmige Annahme. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit mußte ein weiterer Referat über das Prüfungswesen bei der Stadt Dresden abgesehen werden.

Geschäftsjubiläum. Am 8. Oktober begeht Herr Hugo Kagermann, Inhaber der Fabrik Rödter & Hertel, am 25. 15. sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Durch sein vorzügliches Wirken ist er in den Kreisen besonders geschätzt. Die Ereignisse dieser Firma haben in gutem Ruf.

Vortragsreihe der Vereinigung ehem. Schüler des Wettiner Gymnasiums. Die im vergangenen Winterhalbjahr so veranstaltete auch in diesem die Vereinigung eine Reihe von Vorträgen, die in der Aula des Wettiner Gymnasiums abgehalten werden. Die Reihe der Vorträge eröffnet am 13. Oktober der Rektor des Gymnasiums Oberstudiendirektor Prof. Dr. Böhm mit „Aeltertümern Streitfragen der Geschichtswissenschaft“ mit Lichtbildern; am 19. November folgt ein Vortrag des bekannten Literaturhistorikers Walter Dörmann, eines ehemaligen Schülers des Gymnasiums, mit dem Thema: „Im Lande der Schönbäume“, Völkertümliches aus dem letzten Osten Tibets. Ferner haben die Herren Stadtmuseumsdirektor Dr. Grotzmann, Dipl.-Ing. M. P. P. P., Konzertpianist Paul Aron und Kaufmann und Stadtdirektor H. H. H. H. ihre Mitwirkung bei den weiteren Vorträgen zugesichert. Eintrittskarten für die ganze Reihe von sechs Vorträgen können bei dem Hausmeister des Wettiner Gymnasiums entnommen werden. Der Reinertrag soll für Zwecke der Schule verwendet werden.

Die Wintervortragsreihe des Deutschen Bankbeamten-Vereins, die 20. Abende umfaßt, wird am Mittwoch, den 14. Oktober mit einem Vortrag des Reichsbeamten a. D. Dr. Scheffler über die Zusammenhänge und Aufgaben der verschiedenen Bankarten eröffnet. Anmeldungen zu der Vortragsreihe, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen können, sind vorzunehmen in der Geschäftsstelle Altestrasse 19, I. und bei den Vertrauensmännern in den Bankinstituten.

Selbstmord. Am 4. d. M. nachts in der 12. Stunde hat sich ein etwa 25jähriger Mann in der Nähe der Carolabrücke in die Elbe gestürzt. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Der Ertrunkene war etwa 1,80 Meter groß und ausgewachsen. Seine Kleidung bestand in dunkelgrauer Anzug und blauer Mütze. Vor der Tat hat er Personen erzählt, er sei Militärmaschinenmacher, sein Vater habe ein Geschäft, er habe noch vier Brüder, zwei seien Kriegswaldben. Mitteilungen zur Feststellung der Person erbittet das Landeskriminalamt Dresden, Zentralstelle für Vermisste, Schloßstraße 7, 8., Zimmer 200.

Advertisement for Dr. A. Oetker, Bielefeld, featuring 'Gesteigerte Wünsche' and 'Oetker-Pudding'. The text describes the benefits of Oetker's products and provides a list of items and prices.

Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Fidelio“ (48). Schauspielhaus: „Jugend“ (48). Albert-Theater: „Helden“ (7,25). Residenz-Theater: „Anneliese von Dessau“ (48). Central-Theater: „Unde gut, alles gut“ (48).

Opernhaus. In der heutigen „Fidelio“-Aufführung singt Frau Eugenie Burkhardt, die heiser ist, Frau Maria Köster-Reuschig die Rolle der Leonore.

Blätter der Staatsoper. Die Nr. 8 vom 1. Oktober enthält u. a. einen Artikel von Edward Volkmann über seine demnächst in Dresden zur Aufführung kommende Oper „Hochzeit im Festland“. Der Artikel schließt mit einigen interessanten Bemerkungen auch auf das Kapitel „Hörsamer“ ab. Eine Volkmann-Blatt-Ankündigung und ein Aufsatz von Erwin Stein: „Die moderne Musik und das Substitut“ vervollständigen den Inhalt der Nummer.

Libretto-Theater. In der am Sonntag, den 10. Oktober, stattfindenden Aufführung von Ramon Kollands neuem dramatischen Werk „Ein Spiel von Tod und Liebe“, sind neben Frau Germaine Körner die Damen Kläre Garten, Elisabeth Lohdorff, sowie die Herren Karl Bühnenbogen, Siegfried Körnerberger, Benzel Hoffmann, Paul Verhoeven, Rikj. Herrmann und Albert Rehrer beschäftigt. Regie: Alfred Koller.

Kammerlänger Hans Nädiger feiert sein 40jähriges Künstlerjubiläum. Aus diesem Anlaß gibt er Sonntag, den 10. und Sonntag, den 11. Oktober, im Künstlerhaus zwei seiner bekanntesten Abende „Heiteres und Heiteres“ Karten bei Altes.

Paul Wiede und Rudolf Steiner. Man schreibt uns: In seinem kürzlich veröffentlichten Lebensgang schildert der heimgegangene Anthroposoph unter anderem, wie er in dem romantisch aus einer alten Schmiede umgestalteten, gegenüber dem Theater gelegenen Künstlerhaus in Weimar als Gehilfe seines Lebens unter anderen Weimarer Modernen vor allem den durch und durch künstlerischen, edlen Feuergeist Paul Wiede kennen lernte. Es heißt weiter wörtlich: „Solche Menschen in Weimar die ersten Schritte ihres Künstlerturns machen zu sehen, gibt unaussprechliche Eindrücke und ist eine weite Schule des Lebens. Paul Wiede brachte den Untergrund eines Theaters, das, aus seinen Traditionen heraus, den elementarsten Künstler ärgert. Es waren anregende Stunden, die ich im Hause von Paul Wiede erleben durfte. Er war mit meinem Freunde Julius Wobbe tief befreundet; und so kam es, daß ich zu ihm in ein näheres Verhältnis trat. Es war oft entzückend, Wiede poltern zu hören, fast über alles, was er erleben mußte, wenn er die Proben für ein neu aufzuführendes Stück absolvierte. Und im Zusammenhang damit dann ihn die Rolle spielen zu sehen, die er sich so erprobt hatte, die aber immer durch das edle Streben nach Stil und auch durch schönes Feuer der Begeisterung einen seltenen Genuß darbot.“

Jubiläum des Jittauer Theaterdirektors. Das fünf- undzwanzigjährige Bühnenjubiläum feierte der Direktor des Jittauer Stadttheaters, Fritz Rißel. Der Jubilar, der schon längere Zeit das Jittauer Stadttheater und seit drei Jahren das Jittauer Stadttheater leitet, betrat vor fünfundzwanzig Jahren das erste Mal in der Rollenrolle Eger die Bühne. Seine Ausbildung genoss er auf dem Konservatorium in Wien. Von seinem ausgezeichneten Talent als Charakterdarsteller gab er in der ihm zu Ehren veranstalteten Festvorstellung als Dr. Loderano in Bengels „Taufung“ einen unbestrittenen hochkünstlerischen Beweis. Der Degenerent des sächsischen Theaterwesens, Stadtrat Schomb, überreichte dem Jubilar nach der Vorstellung unter anerkennenden Worten einen Lorbeerkranz und teilte ihm die Ernennung zum Intendanten mit. Das ausverkaufte Haus bereitete dem Jubilar herzliche Ovationen. Vorher hatte eine interne Feier im Theater unter Teilnahme der Künstlergilde, des Orchesters und der Angestellten des Theaters stattgefunden. Dabei wurde der Jubilar durch Ansprachen und Geschenke geehrt.

„Das heilige Wirtel“. In Deggendorf (Bayern) gelangte dieser Tage auf Veranlassung des Stadtrates ein Festspiel zur Aufführung, das den Titel „Das heilige Wirtel“ trägt und das Gnadenswunder von Deggendorf zum Vorwurf hat. Der Verfasser des Stückes ist der Benediktinerpater Gallus Ritter aus Metten. Die Begleitmusik zu dem Stück hat der bekannte Männerchor-Komponist Simon Dreu geschrieben.

Ein neues Theater in Oppenheim. In Allenrein wurde das neue sächsische Landesbühnen-Theater, „Treue und Dank“, mit einer Aufführung von Goethes „Faust“ eröffnet. Es handelt sich um eine Kulturtat, an der der ganze Grenzbezirk und mittelbar auch das ganze deutsche Volk beteiligt ist. Will es doch, an der Grenze einen festen kulturellen Ball aufzuführen, der die deutsche kulturelle Überlegenheit über das Elanementum bekundet. Der „Treue und Dank“ dürfte wohl die modernste Bühne des deutschen Ostens sein. Parkett und Rang fassen über 700 Personen. Die Bühne ist ohne die zur Verfügung stehenden Nebendebühnen 13,5 x 18,5 Meter groß. Ein Vorzug des Hauses ist, daß der Rang freischwebend konstruiert ist, so daß alle stehenden Säulen fortfallen. Ohne viele Hilfsmittel sind nur durch Architektur und Farbe hervorragende Wirkungen erzielt worden. Intendant der neuen Bühne ist der frühere Intendant des Eilenacher Stadttheaters, Ernst Theiling. Das Theater wird Schauspiel, Oper und Operette pflegen.

Die Johann-Strauß-Aufführung in Wien. Die erste Komposition, die Johann Strauß für einen besonderen Zweck geschaffen hat und die niemals veröffentlicht wurde,

ein Graduale für vierstimmigen Chor und Musikinstrumente, wird anlässlich des 100. Geburtstages des Komponisten in der Wiener Schottentirche unter der Leitung von Professor Sigismund Friedl zur Aufführung gebracht werden.

Fusion zweier Kammeroper. Die Münchner Kammeroper, die der Bayerischen Landesstelle für gemeinnützige Kunstpflege unterstellt ist, und die Kammeroper des Schönbrunner Schloß-Theaters in Wien, haben sich dieser Tage zusammengeschlossen. Sie werden in Zukunft den Namen „Vereinigte Kammeropern München und Wien“ führen und vor allem Kammeropern aus der Vormozartischen Zeit zur Aufführung bringen. Als künstlerische Leiter fungieren Dr. Johannes Gárdi, Geheimrat Heiner Simons und Dr. Ernst Leopold Stahl.

Keine Sanierung der Wiener Volksoper. Die Betriebsausschüsse der Volksoper hat beschlossen, den Konkurs anzumelden, da es nicht gelungen ist, die Sanierungsaktion durchzuführen.

Jubiläum des Augsburger Stadtdirektors. Das städtische Orchester in Augsburg konnte dieser Tage sein 60jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß fand ein Festkonzert statt, bei dem die Achte Sinfonie von Gustav Mahler zur Aufführung gelangte.

Ernung Friedrich Henrichs durch die Universität Jena. Wie uns von unserem Mitarbeiter aus Jena gemeldet wird, hat der große Senat der Thüringischen Landesuniversität Jena den Professor Dr. h. c. Friedrich Henrichs zum Doktor der Wissenschaft ernannt. Er ist ein gebürtiger Jenaer und hat seine Ausbildung an der Jenaer Universität erhalten. Seine bedeutendsten Werke sind der „Friedrich Henrichs“ und das „Jenaer-Lese-Buch“. Lange Zeit war er Mitarbeiter von Professor Weas und hat diesem bei der Fertigstellung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal und des großen „Johannsen“ zu Berlin beholfen.

Eröffnung der Kölner Musikhochschule. Am Montag fand im Gürzenich in Anwesenheit des preussischen Kultusministers Dr. Becker die Eröffnung der Hochschule für Musik statt.

Deutscher Sängertag in Nürnberg. Die Morgenfeier, mit der der 20. Deutsche Sängertag in Nürnberg











# Börsen- und Handelszeitung

## Dresdner Börse vom 7. Oktober.

Die heutige Börse tendierte heute eine Kleinigkeit fester und auch das Geschäft konnte sich zum Teil etwas beleben. Wenn auch noch verhältnismäßig Angebotsangebot trat, so machte sich doch auch andererseits im Hinblick auf die hart gedrückten Kurse neuerdings etwas Interesse bemerkbar und inloggedellen erlitten verschiedene Papiere weitere leichte Aufbesserungen. Bemerkenswert lag fest Bauereaktien, von denen Schöllerhof 3, Köhler 2, Erke Kalmbacher 1 und Haderberger Exportbrauerei 0,75 höher bewertet wurden. Auch in Bahnhöfen- und Metallindustriellen vollzogen sich kleinere Kurssteigerungen, namentlich in Falcken, Eck und Union-Falcke je + 2, Schöffel Bronze + 1,25, Schubert & Salzer-Gewandmaschinen und Wägen Wägen je + 1. Schwächer lagen Schubert & Salzer-Aktien - 2, Metallwerke Falck - 1,75, Germania - 1 und Ostmann - 0,75. Bei Elektrowerten und Bahnpapieren konnten sich Erhöhungen durchsetzen für Express + 3, Geraer Elektrizitätswerk + 1,75, Röhmatag + 1,5, Bergmann + 1,1 und für Schladitz + 3. Ausererseits wählten sich Abwärts gelassen lassen Baderer - 5, Kratwert Thüringen - 2 und Kratwert Westfalen - 1. Von den Aktien der Papierfabriken zeigten sich Dresdner Albumin-Gewandmaschine 3, Jca 1,15 und Feniger 0,5 höher, während Dr. Kurz 2 zurückwichen. Von keramischen Werten lagen etwas fester Rosenthal + 1,6, Friedrich-Zafelglas + 1 und Zomag + 0,7, etwas schwächer dagegen Deutsche Tonröhren - 3,25, Volkstedter Porzellan - 2,5, Trippla und Keramik je - 1. Pant- und Baugesellschaftsaktien verzeichneten weitere Rückgänge in Kredit- und Transportbank - 3,75, Darmstädter Bank - 1,25, Leipziger Kredit- und Transportbank je - 0,5 und in Wägenbauaktien - 1. Im Kurse anziehend konnten Schöffel Bodenrenten + 1, Schöffel Bank + 0,75 und Dresdner Baugesellschaft + 0,5. Auf dem Gebiete der diversen Industriellen erlitten neue Rückgänge Baumwollspinnerei Juidau mit 8, Dresdner Nähmaschinen mit 4,5, Paradiesbetten mit 4, Deutsche Jute-Spinnerei mit 3, Chemnitz Spinnerei mit 2,75, Gobe, Pingner-Werke, Flanener Maschinen, Polophon, Maschinenbau und Vereiningte Zähler mit je 1. Ausererseits vollzogen sich Erhöhungen in Ostmann Kammgarn + 5, Frig Schulz, Tittendorfer Aktiengesellschaft und Bauhaus Aktiengesellschaft + 1, P. Duden und Geraer Strickwaren je + 0,75, sowie in Dellenberg und Dresdner Maschinen je + 0,5. Rechtserrindische Anlagenwerte konnten ihren Kursstand im allgemeinen gut behaupten, das Geschäft blieb sich aber unverändert in engen Grenzen.

Besondere Kurse für einzelne Papiere, Stadtkassen usw.  
3%ige Landwirtschafliche Pfandbriefe: Serie 12 14,75 %, Serien 16b, 24 12,5 %, 4%ige dergl.: Serie 26 12,8 %, 4%ige Landwirtschafliche

Städtische Kreditbriefe: Serie 26 11,5 %, Serie 31 4,75 %, Serie 33 3,5 %.

**Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 7. Oktober,**  
mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße

Ambra	—	Orsmo & Köhling	28,0	*Phänomen	80,0
Apollo	—	Ernst Gramsch	—	Schnee, Fritz	—
Apollon-Plant.	—	Otto Hammer	—	Schwertiger	48,5
Bautzner Stanzw.	—	*Gebr. Hörmann	143,0	*Societätsb. Zitt.	82,5
Debag	0,06	Hänlich	22,0	Spritz- & Prädig	0,10
Demos	—	*L. Hutchenreuter	—	Tetra	—
Ebrauw Heidenau	0,08	*Janke	20,0	Thiele & Steiner	1,20
*Eltewagen	—	Landw. Handeig	—	Tröner & Co.	—
*Erag Holzindust.	38,0	Landw. March	—	Weberitzsch	—
*Frenzel & Lein	—	*Mahle & Orban	120,0	*Weiß Spinn.	—
*Goldbach	42,8	Metall Oederan	—	Windschid	18,0
Gretschel & Ulbr.	—	Münkner & Co	37,4	Winkelhausen	0,8
		Nowack	0,74	Wollhauer Heinenchen	0,5

**Vertriebene Industriellen:** Baumwollspinnerei Juidau 100, Ostmann Kammgarn 126, Flanener Spitzen 35, Transportbank: Deutsche Eisenb. 45.

## Berliner Börse vom 7. Oktober.

Nachdem das Bedingungsbedürfnis, das sich gestern infolge der Beilegung der Stamm-Anglegenheit bemerkbar gemacht hatte, befriedigt war, kamen heute die weniger günstigen Meldungen aus der Industrie mehr zur Geltung. Dies sind in erster Linie die Verkaufsbedingungen über eine Verkleinerung der Lage der Industrie, dann die Meldung, daß im Wägenbau-Revier sämtliche Bergarbeiter als ein Schritt gegen die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspräsidenten für das Wägenbau-Revier bewertet werden. Der Rückgang des russischen 100-Millionen-Kredits wurde vielfach erörtert. Wenn auch auf der einen Seite eine Belebung der Exportindustrie davon erwartet werden darf, so ist man doch vielfach verwundert, daß, während in Deutschland große Konzerne wegen verhältnismäßig geringer Kredite in Schwierigkeiten geraten, die Banken in Reichsbankausweis, der eine Erweiterung des gesamten Notenumlaufs um 600 Millionen für Ende September bekannt gibt, fast keine besondere Beachtung, da sich diese Erweiterung einigermassen im Rahmen der Anpassung zu den Vierteljahresplänen hält. Am Monatsaktienmarkt betragen die Abwägungen 0,5 bis 2 %. Nach Beilegung des ersten Kurzes wurde Rheinstadt etwas lebhafter gehandelt. Schiffbauaktien zeigten nur geringfügig unter den getriggen Kursen ein. Banken und Elektrizität wenig verändert. R. G. W. auf das Projekt mit dem russischen Elektrotrost bin gut gehalten. Am Rentenmarkt kam heute viel Material

Berücks. Kriegsanleihe 0,212%, Schutzgebietsanleihe noch anhänglicher Schwäche etwas befestigt mit 5,05 bis 5,10. Der Geldmarkt zeigte eine weitere kleine Erleichterung. Zinssätze 8 bis 11,5 %, Monatsgeld nominal 10,5 bis 11,5 %. Am internationalen Devisenmarkt waren nordische Devisen etwas fester, der französische Franken neuerdings abgewichtet. Er notierte in London 106,80, Pfundsterling etwas fester, gegen Neugort 134,15. Die Mark notierte in London 90,88, in Amsterdam 59,34 und in Zürich 129,46. Schon im Verlauf der ersten Stunde trat namentlich am Monatsaktienmarkt eine leichte Belebung ein, die Kursbesserungen von etwa 0,5 zur Folge hatte. Im einzelnen ist zu erwähnen, daß Mannesmann auf die verhältnismäßig günstige Geschäftsfrage hin im Gegensatz zu den übrigen Werten leicht befestigt waren. Auch Schöffel Bank weiter fest (+ 3,025), Salzwärte Idomäher, Kischelien - 1,5, Salzdetfurth - 1,5. Chemische Werte wenig verändert. Röhmatag weiter fest (+ 1,25). Von Elektrowerten Pöge leicht erhöht + 1,5, Siemens - 1,25. Maschinenwerte gefühllos. Orenstein - 1,375. Von sonstigen Werten sind noch zu erwähnen Schief, Textil - 2, Walsat - 1,75, dagegen Deutsch-Atlantisch + 1,75, Gebr. Jungmann + 3. Am Markt der ausländischen Renten ließ das Interesse für Ungarn wieder nach, bei leichten Abwägungen. Auch Türkei etwas schwächer. Röhmatag Gold + 1,25.

Der Kassamarkt war heute etwas besser verlangt, doch überwogen immer noch die Kursabwägungen. So verloren u. a. Erdwerke 10,5, Stralander Spielarten 5, Drehspannfabrik 4, Glasiger Juter 3,5, Mey & Söhne 3,5, Maschinen Rappell 2,5, Rosiger Juter und Richter je 3; gebessert waren Röhmatag 5, Zafelglas 3,125, Röhmatag-Stärke 3, Orenstein-Walzen und Wägenberg je 2,5, Norddeutsche Rubel und Berlin-Gubener Out je 2. Am Markt der Schutzgebietsanleihe waren Goldpfandbriefe etwas befristet und teilweise leicht gebessert.

## Berliner Schluss- und Nachbörse vom 7. Oktober.

Im weiteren Verlauf der Börse war das Geschäft außerordentlich klein und die Kurse waren mehrfach, wenn auch geringfügig, Schwankungen unterworfen. Daraus ist weiter ein Schließkurs, die im Verlaufe weiter 1,75 gewonnen. Am Monatsaktienmarkt lag der Kurs bei 88 (gegen 84). Von Rentenwerten Kriegsanleihe leicht befristet (0,2175), Schutzgebietsanleihe 5,20. Privatbank kurze Sicht 7,5, lange Sicht 7 %. Gegen Schluss der Börse wurde die Haltung allgemein fester und auch die Geschäftstätigkeit etwas lebhafter. Man brachte diese bessere Haltung mit dem Verlauf der Varnum-Konferenz in Verbindung. Ganz besonders wurde hierdurch beeinflusst Schutzgebietsanleihe, die in größeren Posten aus

# Dresdner Börse vom 7. Oktober 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM für 1 Mill. PM., § = RM. für 1 Milliarde PM., \* = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen		Zins		K-Kredit VI		10. 10. 10.		Maschinenfabrik-Aktion		Div.		7. 10. 8. 10.		Div.		7. 10. 8. 10.	
2 1/2%	Goldanl. 1-5Doll.	100,00	b	100,00	b	13,0	0	13,0	0	13,0	0	13,0	0	13,0	0	13,0	0
3 1/2%	Goldanl. große Stücke	90,25	b	90,25	b	12,0	0	12,0	0	12,0	0	12,0	0	12,0	0	12,0	0
3 1/2%	Doll.-Schatzanw.	94,5	G	94,5	G	12,0	0	12,0	0	12,0	0	12,0	0	12,0	0	12,0	0
3 1/2%	Reichsanleihe	94,4	G	94,4	G	12,0	0	12,0	0	12,0	0	12,0	0	12,0	0	12,0	0
3 1/2%	do.	0,265	G	0,26	G	1,0	0	1,0	0	1,0	0	1,0	0	1,0	0	1,0	0
4 1/2%	Kriegsanleihe	0,195	G	0,19	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Paris-Schatz	0,135	G	0,13	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Agio-Schatz	0,195	G	0,18	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	0,195	G	0,18	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	R.-Sch. 1923	0,2	G	0,2	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	0,2	G	0,2	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	0,2	G	0,2	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	K.-Schutz G.M.	61,0	G	61,0	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Schutzgebietsanl.	5,1	G	5,05	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Spar-Fram.-Anl.	0,23	G	0,23	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Sächs. Anl. v. 32/68	0,245	G	0,24	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do. 1919 Rehsch.	0,15	G	0,145	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do. 1919 Ldssch.	0,15	G	0,15	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do. 1923	0,005	G	0,005	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Landeskult.	4,05	G	4,0	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	0,25	G	0,25	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Prud. Konk.	0,27	G	0,26	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	0,27	G	0,26	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	0,26	G	0,26	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Dresdner 1905	2,4	G	2,4	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	0,8	G	0,8	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	0,15	G	0,15	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	115,0	G	105,0	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	31,0	G	31,0	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do. gekänd.	2,35	G	2,35	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Aussig (K.-B.) Anl.	6,75	G	6,75	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Bautzen 1923	14,0	G	12,0	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Bodenbach	6,75	G	6,75	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Chem. Gek.	2,5	G	2,5	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Leipzig 1923	92,5	G	92,5	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Prud. 1913	2,65	B	2,75	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	2,65	B	2,75	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	—	—	—	—	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Teol.-Schön. 1912	6,75	G	6,75	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Zwickau	1,0	G	1,4	B	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	S. Braunl. l. l. p.	2,25	G	2,25	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	2,25	G	2,25	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do.	2,25	G	2,25	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	S. Rogg. p. Ztr.	6,5	G	6,5	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Dresdner d. II	5,4	G	5,6	B	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Bautzen I do.	5,4	G	5,4	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do. II do.	5,4	G	5,4	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	L. Kult.-Rogg. do.	6,0	G	6,1	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do. Goldl. D. A. M.	71,75	G	71,75	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	Dresd. Goldp.	61,0	G	61,0	G	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0
4 1/2%	do. Gold-Grdbtr.	—	—	—	—	0,025	0	0,025	0	0,025	0	0,025	0				



dem Markt genommen wurde und bis 5,56 Mtg. nachdrücklich 5,45. Es verlautet, daß Rüsse für englische und Schweizer Rechnung...

Spinner 3, Leipziger Kammarispinner 2, aber ihnen haben auch Kurdrückgänge entgegen. Wir nennen Lindner 2, Schubert & Salzer...

Berliner Schlachthausmarkt vom 7. Oktober. Wulff: 1004 Rinder, darunter 392 Bullen, 561 Kühe, 961 Kalbe und Ferkel...

Berliner Effekten-Terminnotierungen vom 7. Oktober.

Table with columns for stock types (e.g., Hamburg Paket, Nord Lloyd) and their respective prices.

Chemniger Börse vom 7. Oktober.

Der Börseverlauf gestaltete sich hart unebenfalls. Kurdrückgänge bis zu 9% im amtlichen Handel...

Chemniger Produktenbörse vom 7. Oktober.

Die am Mittwoch nachmittag abgehaltene Produktenbörse war auf einen recht leichten Ton gestimmt...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table showing exchange rates for various countries (Holland, Belgien, Dänemark, etc.) in Berlin.

Friedrichshöfer Markt vom 7. Oktober. Wulff: 104 Schweine, 701 Ferkel, 31 Lämmer...

Berliner Metallmarkt vom 7. Oktober. (Blei für 100 Kilogramm in Goldmark)...

Amtliche Preisnotierungen im Berliner Metallhandelsmarkt vom 7. Oktober. Kupfer: Schmelzbar...

Bremen, 7. Oktober. Baumwolle (Aufs.) Oktober 12,12 gehandelt...

Kennort, 7. Oktober. Baumwolle (Aufs.) Oktober 22,88 gehandelt...

Buenos Aires, 7. Oktober. Baumwolle (Aufs.) Oktober 11,47 gehandelt...

Berliner Produktenbörse vom 7. Oktober.

Die getriggerte Marktkaufbewegung am Berliner Produktenmarkt machte heute um so kräftigere Fortschritte...

Amtliche Berliner Preisnotierungen (Getreide u. Mehl)

Table listing prices for various types of wheat, rye, and flour.

Amtliche Berliner Preisnotierungen (Getreide u. Mehl)

Table listing prices for various types of wheat, rye, and flour.

Leipziger Börse vom 7. Oktober.

Kauf heute war an der Börse die Tendenz unregelmäßig. Es kräfte sich zwar eine Reihe von Erholungen ein...

Berliner Kurse vom 7. Oktober 1925

(Ohne Gewähr)

Large table containing various market data including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Wertbändige Anleihen, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Table listing various companies and their stock prices, including Balcke Maschin, Düsseid. Elanb., and others.

Table listing various companies and their stock prices, including Wdr. Kohlenw., Ndr. Lederpappen, and others.

\*\*Kurz bedeutet Reichsmark per Stück. \*Bedeutet Goldnotiz für zusammengelegte Aktien.



Holl. Austern  
Hummern  
Kaviar

**Anton Müller's**  
Weinrestaurant - Marienstraße 46

21er Weine  
Erstklass. Küche  
Täglich: Abendkonzert



**„Weißer Adler“**

Dresden - Weißer Hirsch  
Treffpunkt für vornehmen Fremden und guten Dresdner Gesellschaft  
**Heute Donnerstag Reunion.**  
Die Musik - das Tagesgespräch!  
Küche und Keller von Ruf!  
**Heute das große Ballonpreiswettfliegen!**

**Tymians Thalia-Theater**

Wegen Bombenerfolgs  
noch bis Sonntag

**„Schreibergärten“**  
Ab Montag  
Total neues Programm!  
Wochentags alle Vorzugskarten gültig.

Vorverkauf: 10. u. 11. Uhr  
Ant. 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Kaffee Held**  
Donnerstag ab 8 Uhr  
Wiener Komponisten-Abend  
Verstärkte Hauskapelle  
Eintritt frei. Tischbest. 27. 06.

**Luisenhof**  
Loschwitz Weißer Hirsch  
Größte der Stadt  
**Wein-, Bier- und Spielereitaurant**  
Geben Dienstag u. Donnerstag ab 4 Uhr  
**Künstler-Konzert**

**Fröbelschule und Kindergarten**  
Berufsausbildung, betreut v. d. Fortbildungsschule  
Dr.-Blasewitz, Thielaustr. 2.

**Vornehme Tanzstunde**  
Dir. E. Pomrehn u. Frau  
Neue Anstängerzettel bei Anlang Oktober  
Einzelstunden u. Anmeldungen jederzeit.  
Zahngasse 2, Teleph. 27894.

**J. Olivier**  
Prager Str. 5 Tel. 21417  
**Kaffee**  
Pfd. 3,60, 4,00, 4,40, 4,80 Mk.

**Reisekoffer,**  
Schrank-, Auto- und Coupékoffer, erhaltene  
Qualitätsarbeit zu Fabrikpreisen direkt in der  
Werkstatt. Reparaturen - Einberufungen.  
Lindenastr. 14 Thomaß Reichstr. 4  
Verkauf nur im Hofe.

**Kaisergarten Meißen.**  
Großes Münchner Oktoberfest  
vom 1. bis 15. Oktober 1925.

**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt**  
Aktiengesellschaft  
**Eilbeförderung von Frachtgütern.**  
Tarife an allen Geschäftsstellen.

**SCHNELLDIENST**  
für Passagiere und Fracht  
mit den Dampfern  
**HOLSATIA und TOLEDO**  
**HAMBURG**  
**CUBA-MEXICO**  
HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO  
PUERTO MEXICO  
Vorzüge: Einrichtungen erster Klasse (auch  
Seetrümmerschiffchen), zweiter Klasse (Mittel-  
Klasse) und dritter Klasse, großer Speisesaal,  
Pneumatische Post, Damenzimmer.  
Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst  
mit den Dampfern  
**CALICIA / RUGIA / TEUTONIA**  
**HAMBURG**  
**WESTINDIEN**  
NACH PORT OF SPAIN (TRINIDAD)  
LA GUAIRA / PTO. CABELLO / CURA-  
CAO / PTO. COLOMBIA / CARTAGENA  
CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO.  
BARRIOS / LIVINGSTON  
Vorzüge: Einrichtungen erster Klasse (Staats-  
zimmerfluchten), moderne dritte Klasse mit  
Schlafkammern von 2 bis 8 Betten, großer Speis-  
saal, Rauchzimmer, Damenzimmer.  
Nähere Auskunft  
über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg Alsterdamm 25 und deren Vertreter in  
Sautzen: Ernst Sembdner, Töpferstr. 21,  
Chemnitz: Alfred Blank, Königstraße 13,  
Pirna: Georg Keusch, Gartenstraße 11,  
**DRESDEN: Prager Straße 41.**  
Frachtauskünfte erteilt das Schiffs-  
frachtkontor G. m. b. H. Dresden,  
Prager Straße 41, Fernsprecher 3966.

**Kistenbretter,**  
Betonschalung, Rüstpfosten,  
Brennholzbindel, günstig  
Sägewerk Bienenmühle i. Sa.  
Heinr. Biermann.

**Bücher**  
neu u. antiquarisch  
**An- und Verkauf**  
Blasewitzplatz 14  
**A. Dressel.**

**Werkdrucke**  
Bücher, Broschüren, Flugschriften usw.  
in einfacher und feiner Drucktechnik liefert  
: : : : Buch- und Kunstdruckerei : : : :  
**Liepsch & Reichardt, Dresden-A.**  
Marienstraße 38/40 : : : : Fernruf 25241  
Man verlange den Namen unseres technischen Verwalters

Ein  
**Spezial-  
Angebot**  
in



**Knaben-Kleidung**  
Ueberzeugen Sie sich durch einen für Sie unverbindlichen  
Besuch unserer umfangreichen Lager von der besonderen  
Preiswürdigkeit der angebotenen Waren.

<b>Einknopf- und Kittel-Anzüge</b> f. 2 b. 4 Jahre 26.—, 19.50, 13.75,	<b>9.75</b>
<b>Schlupf- und Jacken-Anzüge</b> blau u. farbig, aus festen Strapazierstoffen 32.—, 28.—, 18.50,	<b>9.75</b>
<b>Sport-Anzüge</b> mit glatter Hose, Breeches- oder Knickerbocker . . . . . 42.—, 35.—, 28.—, 23.—,	<b>18.—</b>
<b>Original Kieler Anzüge</b> aus blauem Cheviot od. Melton, m. kurz od. lg. Hose 42.—, 36.—, 28.—,	<b>24.—</b>
<b>Baby-Mäntel</b> mollige Flauschstoffe in reizenden neuen Formen . . . . . 38.—, 32.—, 22.—, 16.—,	<b>10.35</b>
<b>Winter-Mäntel</b> solide Qualität und Verarbeitung in großer Auswahl . . . . . 42.—, 33.—, 28.—, 23.—,	<b>18.25</b>
<b>Kieler Pyjacks</b> blau Cheviot, Melton und Tuch, warm gefüttert . . . . . 45.—, 36.—, 28.—, 19.50,	<b>10.35</b>
<b>Regen-Mäntel</b> aus Loden, Gummi und imprä- gnierten Stoffen. . . . . 26.—, 20.—, 17.25,	<b>15.75</b>
<b>Knaben-Hosen</b> eisenfeste Qualität, glatte und Breeches-Formen . . . . . 12.50, 7.50, 5.90, 3.65,	<b>1.95</b>

**Eger & Sohn**  
nur Johannstraße, Ecke Weiße Gasse

**Kaffee**  
geröstet  
360, 400,  
440, 480,  
500 - 5  
roh  
300, 320,  
340, 350,  
390 - 3

**Tee**  
560,  
640,  
720 - 3

**Kaffee**  
120,  
160,  
180,  
240 - 3

Verand nach allen Stadtteilen  
**J. M. Schmidt & Co.**  
älteste Dresdner Kaffee-Groß-Händler.  
**Neumarkt 12**  
RUF: 20174, 20231

**Sekt-, Wein-, Korb-  
Flaschen**  
kaufen ständig  
**B. F. Neumann & Co., Drehgasse 7.**

**Knoke & Dreßler,**  
König-Johann-Straße, Ecke Pirn. Platz.  
**Wasche mit  
Luhns**  
**Beleuchtungskörper**  
Elyg. u. Glühlampen, elektr. Koch-  
u. Heizapparate, Isp. für Telle, Holz-  
trocken u. Glühbirnenapp., Heizkissen  
L. groß. Waschb. Fritz Rauschen-  
bach Nachf., Ringstraße 4, Rui  
17033, 12171

Von heute bis Sonntag den 11. Oktober täglich  
**Schmorl**  
Dresden  
**Kirmeskuchen**  
**Ehrhard Schmorl**  
Amalienstr. 8 (Schmorls Konditorei u. Kaffee)  
Fernsprecher 13188 und 13187  
Wilsdruffer Str. 20 (Robert Beyers Konditorei)  
Fernsprecher 21054 und 28154

**Dieselmotor**  
20 PS., liegendes System, Deutz, zu verkaufen  
und in Betrieb zu besichtigen bei  
**Georg Jasmagi & Söhne**  
Zigarettenfabrik Blasewitzer Straße 17.

**Natur-Skunkskragen**  
und Muffe von 80-250 M.  
**Voss, Müller-Bersetzstr. 33, I.**

**Der Heinrichsthaler Fettkäse**  
**als Kraftquelle!**  
1 Kilo Heinrichsthaler Fettkäse 3550 Nährwerteinheiten  
1 Kilo: 20 Hühnerlei . . . . . 1500 Nährwerteinheiten  
1 Kilo mageres Rindfleisch . . . 1150 Nährwerteinheiten  
1 Kilo (1 Liter) Vollmilch . . . . . 630 Nährwerteinheiten  
Heinrichsthaler Fettkäse in allen einschläg. Handlungen erhältlich



Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden ging mein über alles innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Clemens Curt Leonhardt Privatus

im 70. Lebensjahre zur ewigen Ruhe ein.

Dresden, Comeniusstr. 72, den 7. Oktober 1925.

Im tiefsten Schmerz:

Clara Leonhardt geb. Kuhlisch

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. Oktober 1925, nachm. 2<sup>30</sup> Uhr von der Sprechhalle des Trinitatisfriedhofes aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden im Krankenhause Dresden-Friedrichstadt, wo er Heilung suchte, unser lieber Onkel

Herr Lohgerbermeister

Carl Gotthold Ulbrich

im 67. Lebensjahre. Dies zeigt nur hierdurch an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Bernhard Jäckel.

Dippoldiswalde, am 6. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. Oktober 1925, nachmittags 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ärztliche Personalsnachrichten

Dr. Petzel Nürnberg Str. 18c, II. Telefon 42961 zurück.

Nach meiner Zulassung beim hiesigen Landgerichte habe ich mich als Rechtsanwalt niedergelassen. Meine Kanzlei befindet sich in Dresden-Strehlen, Dohnaer Straße 47, I., Linie 9, Haltestelle Dorotheenstraße. Sprechzeit: 9-1 und 4-6, Sonnabends 9-3. Dr. jur. Günther Dost, Rechtsanwalt

1900 25 1925

Liköre ANGERMANN

Anlässlich meines Geschäftsjubiläums biete zu besonders ermäßigten Preisen auf kurze Zeit

zwei wundervolle, gelagerte Deutsche Weinbrände 35% Doppel-Kümmel-Likör aus holländischem Kümmelsamen destilliert

Röder & Herklotz Inh.: Hugo Angermann Likörfabrik, Weinhandlung und Fruchtsaftpresserei Dresden, Am See 15. Fernspr. 23866.

AUTO

12 bis 16 PS, Baujahr nicht älter als 1921, mögl. mit abnehm. Kraftstoff, in gut. Zust., sofort zu kaufen. Einzelpreis unter 1000 an Ala-Beckenstein & Vogler, Dresden.

28/95 PS Mercedes-Phaethon 16/45 PS Mercedes-Limousine

Streng modern, mit allen Neuerungen, ganz wenig bei älteren Typen gelassen, wegen Einzahlung eines höheren Mercedeswagens aus Privatbesitz preiswert zu verkaufen. Gut bewahrt, alle Geräteleistungen. Gelegenheit und Näheres Dresden-Laubgast, Dobritzer Straße 6.

Korbmöbel

Liegestühle, Stubenwagen, Reisekörbe, sowie Körbe jeder Art preiswert Herm. Kühn, Kötschenbroda, Korbwaren- und Korbmöbelfabrik an der Kirche, Fernruf 102.

III. Belauschte Gespräche.

- 1. Bürgerin: „Wissen Sie, was S. M. B. bedeutet?“ 2. Bürgerin: „Nu, allemal weiß ich das. Es heißt: Sie machen Bleite!“ 1. Bürgerin: „Unsinn, liebe Frau Nachbarin. S. M. B. bedeutet: „Sträucher-Möhlen-Brot.“ 2. Bürgerin: „Davon habe ich noch nichts gehört!“ 1. Bürgerin: „Noch nichts gehört von dem guten, bekömmlichen, kernigen und billigen Landbrot? Ihr Produkthändler führt es. Das Stadtkontor befindet sich in Dresden-N., Große Meißner Straße 11. Telefon 27322.“

Gestern nachmittag 1/2 5 Uhr ist mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kgl. Sächs. Baurat a. D.

Georg Gustav Waldemar Wolff

Major d. L. a. D.

Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer Orden nach kurzer, schwerer Krankheit im 72. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefstem Schmerze

Dresden-Weißer Hirsch, Lutherstraße 9, Buenos-Aires, Leipzig, den 7. Oktober 1925.

Clara Wolff geb. Maulgisch Georg Wolff, Oblit. z. S. a. D. Karl Wolff, Oblit. a. D. Helmuth Wolff, Ltn. a. D. Eili Wolff geb. Hildebrand Karhans Wolff im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. Oktober 1925 nachmittags 3 Uhr von der Halle des Friedhofes Dresden-Weißer Hirsch aus statt. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Unser guter, treusorgender Vater, Großvater und Urgroßvater

Herr Ober-Rechnungsinspektor I. R. Gustav Hermann Zeitler

ging am Morgen des 2. Oktobers im 81. Jahre seines gesegneten Lebens zur ewigen Ruhe ein.

Pfarrhaus Colditz, Ehrenfriedersdorf, im Oktober 1925.

In tiefer Trauer Pfarrer Kanze und Frau Gertrud geb. Zeitler im Namen der Hinterbliebenen

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Carl Ganhauge, Dresden, T.; Richard Kott, Dresden, S.; Fritz Herrmann, Jilau, S. Verlobt: Paula Gläuber m. Eugen Grim, Dresden-Cottb. Verlobt: Wilhelmine m. Maria Porzik, Bräunsdorf. Geboren: Herbert Schütz, Otto Strobbach, Otto Berger, Corilliane verw. Seiger, Anna Schmidt, Thelma Baumann, Jümi, in Dresden. — Ernst August Bohe, Dr. v. Böhler; Georg Kuffig, Jilachwitz; Paulus Pöschel u. Franziska Schreiber, Meichen; Max Hermann Schütz, Niederz.; Gustav Steiner, Jilau.

Die Bergstadt Illustrierte Monatsblätter Leitung: Dr. Friedrich Castelle

Der neue Roman von Paul Keller

beginnt im Oktoberheft, dazu der übrige fessende u. reiche Inhalt Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Vereine

Gebirgsverein für die Sächs. Schweiz Ortsgr. Dresden Sonntag: a) Wdg. Robeburger Friede (Pflanzl.), Abf. 6.35 u. 8.15. Robeburger Friede, Führer: R. Wollweber. b) Kabinett u. Wärschbach-Deinthal - Gesellschaft, Abf. 7.00 vom Stübelsplatz, Führer: G. Senkert. c) Wdg. Wärschbach-Deinthal findet erst am 15. 10. statt. d) Jugend-Wdg. Schöneberg, Abf. 7.00 u. 8.15. Stübelsplatz, Führer: Ed. Lehmann. Dienstag, 13. 10. 1/2 4 Uhr Haupt-Verammlung Hauptklub Katscheller.

Unterrichte

Schneider- und Weißnäht-Unterricht erstellt gewissenhaft Frl. Köhler, hiesig anerkt. Gewerbelehrerin. S. B. B. 11. Haus Gohmeier III.

Ausbildung seit

1907 Privat-Automobil-Fahrschule Langendorf Pillnitzerstr. 65

Jagd-Berpachtung

In der Nähe von Dresden ist an einen weitgerechten Jäger ein Revier zu vergeben. Offert. unter T. 10927 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Planos

teilw. fast neu preiswert H. Wolframm Viktoriahaus.

Devotionalien

für Kirche u. Haus selb. Schmalz-Strümpfer Dresden-Bl., Sch. Sporer- und Göttingerstr. 25

Am 6. Oktober entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber einziger Stiefsohn und Bruder

Otto v. Tettau

Oberstleutnant a. D.

Ritter des Hausordens von Hohenzollern, des Eisernen Kreuzes I. Kl. u. a. O.

Dresden-Bühlau, Theresienstraße 4

Therese v. Tettau geb. Grädener Anni v. Tettau Bärwalde, Neumark, Luisenhof.

Einäscherung: Freitag den 9. Oktober 4,30 Uhr nachmittags Krematorium Dresden-Toikewitz.

Gott der Allmächtige erlöste heute morgen 9 1/2 Uhr von langem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden unsere innigstgeliebte, gute Großmutter und Schwiegermutter

Frau Ida verw. Martin geb. Lindner

im Alter von 82 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Dresden (Tschimmerstraße 25) und Tepitz-Schönau, den 6. Oktober 1925. Irene Heinecke geb. Preis, Lucie Preis, Ingenieur Reinhold Preis, Georg Heinecke.

Beerdigung: Sonnabend, den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Striesener Friedhofskapelle aus.

Für die wohltuenden Beweise rührender Anteilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Gatten und treusorgenden Vaters sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus.

Leontine Becher geb. Pupp, Rolf Becher.

Blasewitz, im Oktober 1925.



Olympia Theater Altmarkt

Die Weissste Motte



Wegen anderer Dispositionen nur eine Woche!

Die große Sehenswürdigkeit

Ein Liebesroman nach einer Erzählung von J. FORRESTER in hervorragender künstlerischer Besetzung

Salon / Boudoir / Mondaine / Toiletten / Verführerisch!! Amourös / Aroma / Parfüm / Raffinesse!!

Beginn der Vorführungen täglich 4, 6, 8 und 9 Uhr.

Rennen zu Leipzig. Sonnabend, den 10. Oktober, nachm. 2 Uhr. Sonntag, den 11. Oktober, nachm. 2 Uhr. Flach- u. Hindernisrennen. Darunter: Oscar Oelschläger-Jagdrennen (4800 m Dammbahn) 5000 M. Wilhelm Seyfferth-Flachrennen (2000 m) 5000 M. Gesamtpreise 50000 M.

Königshof Linie 9 Theater am Wasaplatz Täglich 8 Uhr: Husarenfieber! 4 lustige Akte von Kadelburg und Skowronnek. Vorzugskarten, in allen einschlägigen Geschäften zu haben, wochentags gültig!

Mutter-Kind im Zoo Dresden. Schimpanse - Gemsbock. Sonntags von 4 Uhr ab Helbig-Konzert.

Nichte Maud, Nichte Erika I, Nichte A. F., Nichte Maud, Nichte A. B., Nichte Lohenkopf. Opernhaus. 1/28 Oper von Ludwig van Beethoven.

Schauspielhaus. 1/28 Ein Liebesdrama von Max Halbe. Alberttheater. 7/2 Komödie u. 2. Schm.

Residenztheater. 1/28 Operette u. 2. Winterberg. Central-Theater. 1/28 Gese gut, alles gut. Theater am Wasaplatz. 8 Husarenfieber!

Bonbonnière im 1. Stock des Café König Wein-Restaurant mit allseitig gerühmter Küche. Vornehme Unterhaltungsstätte. Das neue Programm mit Olga von Burg, Hermann Gersbach, Nana Hartner, Wico Fabbri, Martha Jäckel, Alexander Schaffer.

Hotel Deutscher Hof. Seit 1. Oktober findet in der Empfangshalle der bekannt vornehme 5-Uhr-Tee mit Künstlerkonzert wieder statt. Ab 8 Uhr abends Tafelmusik.

Verlängert!

Henny Porten

in dem mit Begeisterung aufgenommenen Film



DAS ABENTEUER DER SYBILLE BRANT 6 Akte von Liebe, Mord und großem Unfug.

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

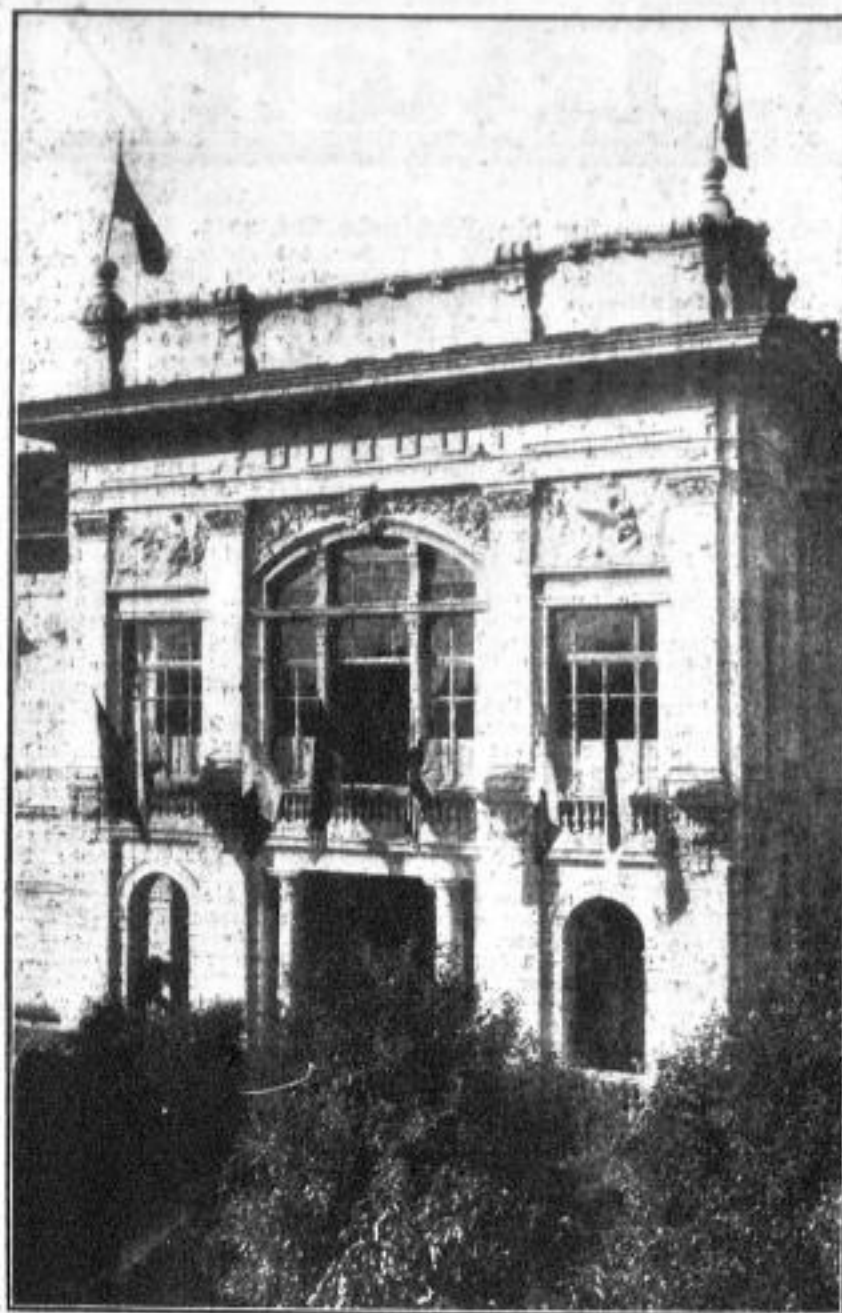


# Die Konferenz von Locarno.



Blick auf Locarno und den Lago Maggiore.

Atlantic



Der Justizpalast, in dem die Sitzungen stattfinden.



Reichskanzler Dr. Brüning mit Dr. Stresemann (links).



Hotel Esplanade, das Quartier der deutschen Delegation.



Grand Hotel Locarno, Sitz der engl. und franz. Delegation.

Augenarzt Dr. Chamberlain.





# Turnen / Sport / Wandern

## Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz.

Am feillich geschmückten Bergstädtchen Stolpen, das gleichzeitig ein Burg- und Heimatfest bezeugt, hielt der Gebirgsverein am Sonntag und Sonntag unter zahlreicher Beteiligung seine 48. Hauptversammlung ab. Die Tagung begann am Sonntagabend mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes, der ein Begrüßungsband im Goldenen Löwen folgte. Ein von W. Vogel (Stolpen) verfasst und von Herrn Hier vortragener Prolog leitete den Abend ein. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Stolpen, Direktor Meißner, und der Vorsitzende des Gesamtvereins, Regierungsrat Prof. Dr. Vampe, hielten Begrüßungsansprachen. Für die Stadt Stolpen dankte Bürgermeister Hartz den Willkommensgrüßen. Ansprachen von Ehrenmitgliedern und Vertretern verwandter Vereine folgten. Den Hauptvortrag hielt Herr Meißner über das Thema: 'Gründet Jugendgruppen. In großen Jagen zeichnete er ein Bild von Jued und Ziel des Jugendwanderns, gleichzeitig seine Bedeutung für den Gebirgsverein hervorhebend. Durch Gründung von Jugendgruppen, in denen heimische Kameradschaft, Sportlichkeit besondere Pflege finden, könne auch der Gebirgsverein mehr als je zur Wiederherstellung unseres Volkes beitragen. Zahlreiche Anregungen auf Grund reicher Erfahrungen unterhielten die Ausführungen des Redners, der seinem Vortrage eine Reihe Bilder von Jugendwanderungen folgen ließ.

Die Morgenstunden des Sonntags, der immer neue Scharen Gebirgsvereiner und Teilnehmer am Heimatfest heranbrachte, waren der Hauptbeschäftigung gewidmet. Die Hauptversammlung nahm in der 11. Stunde ihren Anfang. Nach Willkommensworten des Leiters Prof. Dr. Vampe und des Ortsgruppenvorsitzenden sprach Amtshauptmann Dr. v. Thümmel (Pirna). Er gab der Besetzung Ausdruck, daß die dem Gebirgsverein und die Amtshauptmannschaft gegenwärtig gemeinsam berührenden Punkte, die Schaffung des Weges im unteren Sebnitztal und die Einrichtung von Rahnfahrten in der Sebnitzflaume, im kommenden Jahre greifbare Form annehmen. Lebhafte Begrüßung überbrachte Vetter (Königs) die Grüße des Hauptverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine in der Ithobos-Platz. Sein Verband werde es als besondere Aufgabe betrachten, in allen gemeinsamen Fragen mit dem Gebirgsverein in bester Fühlung zu bleiben. In ähnlichem Sinne sprach der Vertreter des Erzgebirgsvereins, Schriftleiter Kabisch, der betonte, daß der Erzgebirgsverein bemüht bleiben werde, das gegenseitige Verhältnis immer enger zu gestalten. Das Ansehen des vor einem halben Jahre verstorbenen früheren Vorsitzenden, Viktor prim. Hallenlein, dem Prof. Dr. Vampe einen warmen Nachruf widmete, ehrte die Versammlung durch Vorträge von den Vätern, der vom Schriftführer Bürgermeister Dackebell (Bad Gottschea) erhaltene Jahresbericht ließ erkennen, daß auch im abgelaufenen Berichtsjahre erfolgreiche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit geleistet wurde. Unter Aufzeichnung erheblicher Mittel führte der Gebirgsverein den Ausbau und die Einrichtung des Vereins- und Jugendheims auf dem Jagd bei Königheim durch. Das Heim, das für über 30 Personen Betten und Kastrapenlager enthält, wird roge Bezug, es wurde durch einen Ausbau mit Schuppen erweitert und geschmackvoll ausgestattet. Das Zweibrüder Heiden des Pflanzengartens in Bad Saundau begann man durch eine schickliche Färbung. Die Vereinszeitung 'Meber Berg und Tal' erfuhr wesentliche Verbesserungen. Die mit dem Vereinsmuseum verbundene reichhaltige Bibliothek und Mitbestimmung wurde durch ihren Vermalter Studiental Schreiber (Pirna) überblicklich geordnet und amendsprechend untergebracht. Der Regenschied unter Leitung von Ehrenamtsführermeister Fein (Königs) hat dank opferwilliger Mitarbeit die neuen farbigen und dem Vaufer und Erzgebirge andererseits zum großen Teil fertiggestellt. Aus den von den Ortsgruppen vorliegenden Berichten war zu entnehmen, daß auch sie reiche und wertvolle Arbeit leisteten. Die Ortsgruppe Bad Gottschea pflegte ihren Pflanzengarten und vervollständigte ihr Wartungsgeschäft. Bürgermeister Dackebell wurde zum Ehrenmitglied der Ortsgruppe ernannt. Bergsteigführer geneuerte Kudebante, die Schuchthalt auf dem Hochstein, stellte eine Orientierungstafel auf u. a. m. Die Eisenbahnverbindung wurde auf Betreiben der Ortsgruppe verbessert. Tröden, das seine Minderheit wesentlich erweiterte, führte Arbeiten an der Hochsteinhütte aus und stellte den Rautenlein-Kammweg gründlich her. Die von der Ortsgruppe Goldene Höhe geschaffene Jugendgruppe, die zurzeit über 20 Mitglieder zählt, hat sich sehr günstig entwickelt. Die Ortsgruppe Dobbnitz bearbeitete Wanderrouten für ihr Gruppengebiet, erwarb Fortschrittsverbesserungen und verteilte Unterhaltungen, ebenso die Ortsgruppe Königheim, die sich u. a. auch umfassender Wartungsarbeiten unterzog. Neuhadt erweiterte das ihr gehörige Unterkunftsbaus auf der Göttinger Höhe. Der Plan eines Sommerwohnhauses wurde auf das kommende Jahr verlegt. Postleitwig führte Ausdauerfahrten und Arbeiten am Wildschäpenteig, Raben am Haselbauptweg, Holentbal-Schweizermühle an sämtlichen Aussichtspunkten im oberen Pflanztal aus. Sebnitz stellte ein Tourenverzeichnis für das Gruppengebiet zusammen und ließ u. a. Sicherungsarbeiten am Rautenlein ausführen. Soeben markierte den Wanderweg über Pevoldsbau usw. und brachte am

Wahnhof eine große Wartungstafel an. An arme Kinder wurden Weihnachtsgaben verteilt. Auch die anderen Ortsgruppen konnten von erfolgreicher Tätigkeit berichten. Der mit Beifall aufgenommenen Bericht schloß mit der Aufforderung, daß Heimatliche und Heimatliche auch ferner Vertreten und Ansporn zu fernerer Fröhlichbringen der Arbeit sein mögen. Bürgermeister Dr. Welle (Stolpen) berichtete darauf über die Arbeit des Verkehrsverbandes des Gebirgsvereins und teilte u. a. mit, daß eine Verneuerung der Sonntagsfahrten, vor allem der Rauten mit dem Ausbau verschiedener Ausflugsorte, geplant ist. Kaufmann Sch (Dresden) erbat die Besichtigung der Gebirgsammlungen und die vom Verein unterhaltenen Rahnfahrten auf der Oberen Sebnitz. Der Vortrag der Vorstandsfahrt wird alljährlich zu Unterhaltungswecken verwendet. Das über Nordböhmen vor kurzem niedergelagene Unwetter hat auch an den Anlagen des Vereins beträchtlichen Schaden anrichtet, so daß Ausbesserungsarbeiten erforderlich werden. Die Weiterentwicklung des schönen Mittelgebirges an den Gebirgsvereins wurde einstimmig genehmigt. Die Versammlung wählte darauf die aus dem Gesamtvorstand austretenden Emmerich (Sebnitz), Prof. Dr. Vampe (Dresden), Sch (Dresden) und Jopf (Stolpen) einstimmig wieder und Herr Oberleiter Franke (Pflanz) neu in den Vorstand. Als 1. Vorsitzender wurde einstimmig Prof. Dr. Vampe wieder bestimmt, dem man für seine überlängten großen Verdienste durch harten Fleiß dankte. Die nächste Hauptversammlung des Vereins 1927 in Pirna stattfinden. Eine Ansprache über die Förderung des Jugendwanderns u. a. beschloß die geschäftlichen Betätigungen. In den Mittagsstunden vereinigten sich die Gebirgsvereiner zu einem gemeinsamen Mittagsmahl, um dann am Nachmittag am Stadt- und Burgturm einen Anteil zu nehmen. Die nächste Abgeordnetenversammlung findet am 29. November in Pirna statt.

## Sportpiegel.

Der Deutsche Rad-Verband hat auf seiner Tagung in Frankfurt a. M. folgende Wettbewerbsarten vergeben: Räderbohn nach Bad Altsieders. Der D. R. V. Wanderpreis wird in Friedrichsrode, die D. R. V. Platte in Dohrenitz ausgeschrieben. Zum 1. Vorsitzenden wurde Dr. Herta Wänsche gewählt. Die Tagung des Norddeutschen Eiserbandes in Berlin hat eine Neuentstellung des Verbandes in einzelne Gänge beschloß. Die Termine für die verschiedenen Veranstaltungen wurden auf Grund der bisherigen Erfahrungen nach Zerschneidungen festgelegt, von denen der zweite die Norddeutsche Eiserbanderfahrt bringt. 1. Vorsitzender des 3000 Mitglieder zählenden Verbandes wurde Stadtspektor Vauge. Der Amateurbox-Palmbaumf. Neudentschland - Holland im Haag wurde mit 7 Punkten von Belgien gewonnen. Die Räderläufigkeitsschiffahrt 'Rund um Stettin' für Kraftwagen und Motorräder nahm unter Beteiligung von etwa 80 Maschinen einen glatten Verlauf. Einem Begleitwagen über 115 Kilometer schloß sich eine Bergprüfung an. Die Regenweierkierfahrt der D. T. in Hannover gewann Herrn Schöndube, Frankfurt a. M., vor Pöbel, Chemnitz. Der Schwimmschwimmklub Berlin-Görlitz-Magdeburg in Magdeburg wurde auf den 8. Dezember verlegt. Zum Berliner Schwimmschwimmklub des E. G. Regat am 18. Oktober sind 20 Einzel- und rund 40 Mannschaftswettbewerbe von 24 Vereinen aus Berlin, Stettin, Magdeburg, Rostock u. a. abzugeben worden. Bei der Motorrad-Superläufigkeitsschiffahrt des M. G. Bochum erhielten von 49 geachteten Fahrern 25 die goldene A. D. A. C.-Medaille.

## Allgemeine Deutsche Sportausstellung, Leipzig.

Den Ausklang der mehrtägigen Jubiläumserkennungen des D. R. V. bildet am Montag eine Fäbrung durch die Allgemeine Sportausstellung. Der D. R. V. hat hierin neben den Stadtwertorden aus Sporttreffen vor allem die höchsten Dezerenten für Velbesübungen (Stadtwärter) aller deutschen Städte über 10 000 Einwohner geladen. Es ist verständlich, daß die Mehrzahl dieser Städte infolge der räumlichen Entfernung der damit verknüpften hohen Kosten davon absahen mußte, eigene Vertreter zu entsenden. Desto mehr ist es anzuerkennen, daß die Stadtwärter für Velbesübungen von Berlin, Braunschweig, Chemnitz, Damaig, Kiel, Leipzig, Offenbach in Baden, Weichenbach i. N., Saagan, Stettin und Weichenfeld ihr lebhaftes Interesse durch Anwesenheit ihrer Sportdezerenten bezeugten. Vertreter waren außerdem das Reichswehrministerium (Jah. Rung), das Sächs. Ministerium für Volkswohlfahrt (Herrn. Dr. T. T. T.) und das Deutsche Hygiene-Museum (Dr. Reuber). Nachdem die Teilnehmer durch die verschiedenen Abteilungen der Ausstellung geführt worden waren, ging man nach dem Sportpark, wo der Generalsekretär des D. R. V., Dr. Dieck, ein an Hand reichhaltigen Bildmaterials über den Bau von Sportplätzen verbreitete. Dr. Dieck freilich zunächst die jetzt allgemein anerkannten Grundlagen, die für die Berechnung der Spielplatzflächen maßgebend sind. Bei Zugrundelegung einer Bevölkerungszahl im Reiche von

20 Prozent im jugendfähigen Alter von 10 bis 20 Jahren und eines Satzes von 25 Prozent jugendfähigen der Gesamtbevölkerungszahl ergibt sich die vom D. R. V. feinerlich aufgestellte und sehr durchgedachte Mindestforderung einer Uebungsfläche von rund drei Quadratkilometer auf den Kopf der Bevölkerung. Diese Mindestforderung des D. R. V. muß das Ziel der Spielplatzpolitik aller Städte sein. Der Spielplatz selbst gehört (nach dem Vorbild der Vereinigten Staaten) in den Mittelpunkt des Stadtlebens, für den er bestimmt ist, möglichst in grüne Grünflächen hinein. In den Vereinigten Staaten, dem Vaterlande der Spielplatzanlagen, ist die Entschaltung bereits soweit fortgeschritten, daß die öffentlichen Spielplätze völlig ungenutzlich von den Vereinen benutzt werden. (Ostland, Selfe, Handbitter!) Das Vereinsleben wird dadurch dem Uebungsgebiete entgegen und zu einer neuen Lebens- und Kulturform entwickelt. Der Redner verbreitete sich dann näher über Bau von Uebungsanlagen, die er an Hand zahlreicher Bilder von Sportschulen aller Art erläuterte. Zunächst behandelte er die großen Stadien Nordamerikas, Garvarduniversity, Bannocourne, Vos Angeles, Chicago (das schönste Stadion Nordamerikas) u. a. m. und wies auf das Vordringen der Amerikaner hin, ihren Stadien eine künstlerische Gestaltung in Anlehnung an die hellenische Kultur (Olympia) zu geben. Es folgten Bilder und Grundrisse zahlreicher europäischer Stadien: Kopenhagen, London (nächsterer Tempus), Stockholm (das kleinste der Welt), Amsterdam, Colombes, Wetzlar, Grünwald mit Sportforum, Frankfurt, Düsseldorf, Köln usw.

Deutschland darf das Verdienst in Anspruch nehmen, das System des Spielplatzbaus erdacht zu haben. Als Grundzüge haben hierbei zu gelten u. a.: Möglichste Befreiung des Kernplatzes (400-Meter-Laufbahnlänge), Einbeziehung der für jedes Stadion notwendigen Schulbahn in daselbe, keine Verquickung von Radrennbahn und Stadion (da Verquickung der Uebungsfläche die Folge), Auflockerung der Zuschauerplätze zweckmäßig (Wetzlar, Frankfurt). Dr. Dieck bekannte sich hierbei als Gegner des Tribünenbaus, der vielfach eine einseitige Uebungsfläche herbeiführt. Auch die 'Liner Stadie n', deren erstes jetzt im Sportforum entsteht, haben ihre Bedeutung als Uebungsflächen. Dr. Dieck warnte jedoch davor, sie lediglich zu Vorführungsanlagen werden zu lassen, da wir nicht zum Zweck der Uebung werden dürfen. Uebungsanlagen müssen die kulturelle Uebung aus höher stehen, als die technische, denn die Würde hat die Uebung des Sports in unsere Hand nehmen! Bei dem anschließenden den Teilnehmern von D. R. V. im Wirtschaftsraum der Sportausstellung genedme Fröhlich verbreitete sich Stadtwärter Dr. Lindemann-Stettin über die Aufgaben der Uebungsfläche. Ausdrücklich ist hierbei die Uebung der Uebungsfläche für Velbesübungen an die für die Uebungsfläche (u. B. Krankenhäuser). Zu fördern ist der Bau von Spielplätzen, nicht nur von Fußballplätzen oder gar Stadten. Die Schaffung von Stadten ist erst nach Erfüllung der bekannten Spielplatzforderungen des D. R. V. zu erlauben. Die Spielplätze, die in den Mittelpunkt der städtischen Wohngebiete gehören, müssen zweckmäßig und billig zu erreichen sein (Tropfenbahn). Die Vereine als Teilnehmer der öffentlichen Uebungsfläche sind mit billigen Tarifen zu unterstützen. Anzustreben ist, wenn möglich, die Uebungsfläche der Stadtwärter. Die 'Sportstätten' und Uebungsflächen der Velbesübungen sollen persönlich bearbeitet werden. Jedoch hat zweckmäßig indirekte Beeinflussung der Arbeit der Schulen zu unterbleiben. Aber desto eifrigere Mitarbeit für die Sache des Sports in den Schuldeputationen. Eine Uebungsfläche (Stadtwärter und Stadtwärter) sind anzustreben. Medizinrat Dr. Wagn er-Damig hielt das dritte Referat über den 'Gesundheitswert des Uebungsplatzes'. Er ging davon aus, daß alle Velbesübungen fördernd wirken (funktioneller Wert). Es gilt nun abzuwägen, welche Art von Velbesübungen die geringsten Gefahren und größten Erfolgsaussichten in physischer Hinsicht bietet. Sowohl Kraft, wie Dauer- und Weidgewandlungsübungen bietet das Fußballspiel, dazu verlangt es Unterordnung unter Witspieler, Schiedsrichter und Vereinsleitung, also ein wichtiges pädagogisches Moment. Nach alledem ist das Fußballspiel, das (statistisch nachgewiesen) nur um ein Geringes gefährlicher ist, als u. B. der Eislaut, wie kaum ein anderer Sport als Erhaltungsmittel unserer Jugend geeignet.

Regierungsrat Dr. Dieck fand anschließend herliche Worte der Anerkennung für die Arbeit des D. R. V. im Dienste der Volkswohlfahrt. Lehntausende führe der Bund von Jahr zu Jahr zu neuem Ausbruch, Kontor und Laboratorium im Uebung auf den Weg zur Gesundheit und zum Willen der Gesundheit. Der Bund habe dadurch ein vaterländisches Werk ersten Ranges getan. Nur bedauerte der Redner, daß die interessanten Referate erst am Schluß des Bundesjubiläums gehalten worden und so vielen nicht mehr zugänglich geworden seien. Oberbürgermeister Jarres im D. R. V. Der Vorstand des Deutschen Reichsdeutsches für Velbesübungen hat in seiner letzten Sitzung an Stelle des aus dem D. R. V. ausgeschiedenen Vorsitzenden der D. T. Dr. Berger den Oberbürgermeister von Duisburg und ehemaligen Reichsminister des Inneren, Jarres, zum persönlichen Mitgliede und zum stellvertretenden Vorsitzenden des D. R. V. ernannt. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)



# Seal Mäntel

Der Kauf eines Sealplüschmantels ist Vertrauenssache. Wir führen nur langjährige bewährte Qualitäten.

# Alsberg

Dresden - Wilsdruffer-Str. 6-10.

# Rumpler - Motoren - Gesellschaft

m. b. H.

Berlin NW 7, Friedrichstraße 100

zum ersten Mal mit 10/50 PS. Rumpler-Tropfen-Auto in Konkurrenz, erhält folgendes Telegramm:

Rumpler-Centrale, Berlin  
 Woischke auf Rumpler-Tropfen-Auto erringt auf Schlesienfahrt, 1050 Kilometer, Goldene ADAC-Medaille sowie Ehrenpreis der Stadt Glogau. Glückauf. Neue.

Die in langjährigen Proben bewährte Konstruktionsidee und die hochwertige Qualitätsarbeit konnten kein besseres Zeugnis erhalten. Sofort lieferbar ☞ Vertreterangebote erbeten.

Auto-Verkehr, Güter-An- u. Abfuhr  
 Möbeltransport, Lagerung, Verzollung, Spedition  
 Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)  
 Bautzner Straße 37 ☞ Fernsprecher 25091

Nr. 40 II.  
 Frau Emma Schunke  
 zählt seit 20 Jahren  
 für ausgeglichene  
 Haare  
 höchste  
 Preise  
 Sichten Sie auf Firma und  
 Hausnummer:  
 Wilsdruffer Straße  
 Nr. 40 II.

**Auto.**  
 2 Agawagen, 1000cc, 1000cc, 1000cc, 4-6 her-  
 Phosphen, Motor Nr. 1000, weit unter 1000000 km  
 in vorhanden.  
 K. Kriegsmann, Wm (Sebnitz) 6. Str. 19222.

**Lastauto,**  
 4-5 Ton. NAG, in bestem, leibcher, Juli, mit elektr.  
 Licht, sportlich abzugeben.  
 Pöhlstraße 49 St. Fernsprecher 17280.









# Kleiderstoffe

Große Neueingänge in den prachtvollsten Modegeweben für Herbst und Winter. Wundervolle Neumusterungen in Schotten u. Bordürenstoffen. Überwältigende Farbensortimente in einfarb. Kleider-, Kostüm- u. Mantelstoffen. Die große Mode find Gold- und Silber-Volants und -Spitzen, Stahlspitzen, Metall-Befalzwaren und Knöpfe.

Moderne Herbstschotten solide Sergequalität, aparte dunkle Farbensetzungen, Mtr. **2.40**  
 Reinwoll. Herbstschotten 100 br., gehaltvolle Cheviotware, prächtige Dessins, Mtr. **4.75**  
 Reinwoll. Fouléschotten 100 cm br., erstklassiges Fabrikat, wundervolle Neuheiten, Mtr. **6.50**  
 Reinw. Zibelineschotten hochklaffig. Gewebe, 100 br., reichste Musterauswahl, Mtr. **7.50**  
 Eleg. Bordürenstoffe 140 br., in erstklassigem Kaffa **16.50**, Foulétuch Mtr. **11.00**  
 Reinw. Zibeline 140 br., elegantes, hochklaffiges Modegewebe, alle Farben, Mtr. **11.50**  
 Reinw. Kaffa 140 cm br., edelste Ware, in feinen neusten Paftellfarben, Mtr. **11.50**

Reinwoll. Popeline in etwa 15 neusten Farben, 90 br. Mtr. **3.50**, 80 br. Mtr. **2.90**  
 Reinwoll. Serge elegante Kleiderware, in herrlichen Farben, 105 br. **5.90**, 90 br. **4.75**  
 Reinwoll. Gabardine gehaltvoll. Fabrikat, eleg. Farben, 130 br. **8.50**, 100 br. Mtr. **6.75**  
 Reinwoll. Kostümrips 130 br., gediegene Ware für Kostüme und Kleider, Mtr. **7.50**  
 Reinwolln. Mantelflausch 130 br., Foulégewebe in aparten Paftellfarben, Mtr. **7.25**  
 Mäntel-Velour-Mouliné prachtvolle reinwollene Mantelware, 140 cm br. Mtr. **9.75**  
 Reinw. Velour de laine 130 cm breit, hochklaffige Mantelqualitäten, Mtr. **14.50**, **10.75**

Reinseidene Kleiderseide für Tanzkleider, 85 br., in 30 entzückenden Farben, Mtr. **3.90**  
 Seiden-Eolienne 100 br., Wolle m. Seide, prachtvolle Qualität, reiche Farbenwahl **6.50**  
 Reinseiden-Duchesse hochklaff., fließende Kleiderseide f. Tanz- u. Gesellschaftskleid., 85br. **7.50**  
 Crêpe de Chine nur gehaltvolle, edle Qualitäten, großes Farbortiment, 100 br. **8.50**  
 Lindener Kleidervelvet die weltberühmte Qualitätsware, 70 cm br. Mtr. **10.50**  
 Mäntel-Krimmer in mehreren Qualit. und beliebten Farben am Lager, 130br. Mtr. **11.50**  
 Mohair-Plüsch prachtvolle Jacken- und Mantelware, schwarz u. mod. Farb., 130 br. **19.50**

# BÖHMIE

Haus für Moden und Sport / Personenaufzüge durch alle Stockwerke / Dresden-A. Georgplatz

## Korpulente Damen

finden passende Kleidung jeglicher Art.  
 Jackenkleider, Mäntel, garnierte Kleider, Blusen, Kostüm-Röcke  
 in riesiger Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

# ALSBERG

Große Auswahl Beste Fabrikate



## Radeberger Glasniederlage Kunkel & Co.

Abt. Porzellan, Webergasse 25  
 Abt. Glas, Zahngasse 12, 13, 14 und  
 Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf. Scheffelstraße 11

Eine vorteilhafte  
**Dresdner Einkaufsstätte**  
 für jeden Nähmaschinenbedarf

**Paul Schmelzer**  
 An der Frauenkirche 20  
 Ziegelstraße 18/19



Versuchen Sie meine Arbeit, ich gebe mir besondere Mühe, Sie zufriedenzustellen, denn ich möchte, Sie gern zu meinen ständigen Kunden zählen dürfen.

**Meine Arbeit wird bevorzugt, meine Preise sind billig, und die Sohlen leicht und fest**

**Johann Schneider,**  
 Schuh-Reparatur-Anstalt,  
 Trompeterstr. 18, Striesener Str. 29, Baußner Ecke Löwenstr.

Elektromotore **OMOY** Dresden Pirmascherstr. 16 Tel. 1507 Dynamos

**W. Kelling,**  
 eulanisiert wollene Stoffe  
 garantiert **mottenecht**

**STROYMAN**  
 PIANOS FLÜGEL  
 DRESDEN N. GÜRLITZERSTR. 22. TEL. 13441

Am Schlusse der Jahreschau nehmen wir Gelegenheit, allen denen, die uns durch ihr warmes Interesse an unseren ausgestellten Instrumenten erfreut und zu weiterem Vorwärtstreben angereizt haben, unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Wir haben den Beweis erbracht, daß selbst ein junges Unternehmen mit der nötigen Umsicht und Gewissenhaftigkeit sowohl in bezug auf das Material als auch auf die geistige Mitarbeit ein Fabrikat herausbringen kann, das den höchsten Anforderungen genügt.

Wir unterhalten in unserer Fabrik ständig ein reichhaltiges Lager von Instrumenten in verschiedener Ausstattung und empfehlen dieselben einem verehrten Interessentenkreis zur geill. Beachtung.

**Stroyman - Planobau**  
 Fischer & Naumann  
 Linie 5 Gürliger Straße 22 Tel. 13441

**W. Kelling,**  
 reinigt - Teppiche  
 u. färbt - Porrieren  
 - Möbelstoffe



### Die Flucht des ägyptischen Prinzen aus dem Irrenhause.

(Von unserem Korrespondenten.)

Konstantinopel, 26. September 1925.

Hätte die Erregung über die neuerliche Verschlebung einer Entscheidung der für die Türkei lebenswichtigen Moskauer die Zeitartikel der hiesigen Tageszeitungen, so hätten die übrigen Spalten den Leser in nicht milderer Spannung durch das wochenlange Rätselraten über die abenteuerliche Flucht des ägyptischen Prinzen Seifeddin aus einem Irrenhause in Sues in England, in dem er seit 27 Jahren von der Welt abgeschlossen gehalten war. Schon vor einigen Monaten wurde die Geschichte dieses Prinzen in den hiesigen Zeitungen ausgegraben, die so voll abenteuerlicher Tragik ist, daß man eher an einen der üblichen Filmromane glauben könnte, der infolge der nicht leicht zu entwirrenden Familienverhältnisse der regierenden ägyptischen Familie in seinen Einzelheiten noch doppelt verwickelt erscheint. Das überaus große Interesse gerade der Konstantinopeler Kreise wird verständlich, da ein großer Teil der ägyptischen Prinzen künftigen Aufenthalt am Hofe von Sues genommen hat. So vor allem der frühere Abdiwe Abbas Hilmi, der schon vor dem Kriege enge Verbindungen zu jungtürkischen Kreisen unterhielt. Vielleicht mag darin der Grund zu dem noch immer unaufgeklärten Mordattentat zu suchen sein, das auf Abbas Hilmi im Sommer 1913 verübt wurde, als er gerade das Jubiläum des Sultanatstages feierte. Wegen seines allzu offenen Eintretens für die türkische Sache wurde er dann im November 1914 von den Engländern abgesetzt und an seine Stelle trat sein Neffe Hussein Kamel, der Vater des jetzigen Königs Fuad von Ägypten. Auch die Mutter des Prinzen Seifeddin, die Prinzessin Nedjihan, die in zweiter Ehe mit dem Türken Feridun-Pascha verheiratet ist, sowie seine Schwester, die Prinzessin Schiveklar, haben in Konstantinopel ihre Heimat gefunden. Trotzdem sämtliche türkische Prinzen und Prinzessinnen des Landes vertrieben sind, erziehen sich ganz im Gegensatz die hier weilenden Mitglieder der ägyptischen Herrscherfamilie größter Freiheit, was bei der regen Anteilnahme vor allem des Erbprinzen Abbas Hilmi an den so menschelreichen Geschicken des Landes leicht erklärlich erscheint.

Der jetzige König von Ägypten Fuad heiratete vor über 30 Jahren die Schwester des Prinzen Seifeddin. Das an sich recht ansehnliche Vermögen der Frau wurde von dem überaus leichtsinnigen Fuad in kurzer Zeit veräußert, und er suchte daraufhin seine Frau durch Willkürmaßnahmen zu bewegen, sich in den Besitz von Vermögenswerten ihres Bruders Seifeddin zu geben. Die Prinzessin rief daraufhin ihren Bruder um Schutz an, und in einer erregten Auseinandersetzung verwundete Seifeddin, der über die Schurerei Fuads außer sich war, seinen Schwager durch einige Revolverkugeln, ohne ihm jedoch besonderen Schaden zuzufügen. Er wurde daraufhin in einigen Jahren Gefängnis verurteilt. Diese Zeit wußte Fuad geschickt auszunutzen und den damals regierenden Abdiwe Abbas zu berechnen, in die Erlösung der Unzurechnungsfähigkeit des damals 17jährigen Seifeddin einzuwilligen, und er setzte sich so in den Besitz der reichen Hinterlassenschaft seines Schwagers. Stamm aus dem Gefängnis entlassen, wurde Seifeddin wieder festgenommen, und als er sich zur Wehr setzte, in eine Irrenanstalt nach England gebracht, wo er tatsächlich in schmählicher Weise über sein Schicksal sich anfanglich wie ein Tollstüchtiger benommen haben soll, dann aber ruhiger wurde, so daß es ihm gelang war, unter allen möglichen Vorsichtsmaßnahmen im Park und in den letzten Jahren auch in der Umgegend des Irrenhauses Spaziergänge zu unternehmen. Von einem dieser Anläufe kehrte der Prinz vor einigen Wochen nicht zurück, und mit ihm blieben auch seine beiden englischen Wärter verschwinden.

Wochenlang wartete man hier in Konstantinopel auf sein Kommen. Er sollte in Frankreich gefangen worden sein. Englische Detektive gingen ihm an seine Fersen. Mehrmals wurden Prinzen, die jedoch keine waren, in Paris festgenommen. Journalisten von Paris und London waren eifrig nach hier beordert und verärgert nur die Zahl der hiesigen Reporter, die jeden Simpson-Expres, jedes ankommende Schiff feierlich nach dem verschwindenden Prinzen durchsuchten. Die herrliche Nacht "Nimet ulah" des Erbprinzen Abbas Hilmi die gerade in den kritischen Tagen von einer Mittelmeerreise zurückkehrte, erlitten den meisten als sehr verdächtig. Doch alles Suchen war vergebens. Endlich löste sich vor einigen Tagen die Spannung, der Prinz war wirklich mit einem gewöhnlichen Passagierschiff über Marseille unerkannt hier angekommen und bald im Palast seiner Mutter, der Prinzessin Nedjihan, verschwinden. Lange Jahre qualvollen Darrens hatten in der freundlichen Stunde des Wiedersehens ihr glückliches Ende gefunden.

Der Plan der Flucht war von der Mutter, die all die vielen Jahre ihren Sohn nicht hatte sehen können, aufs genaueste vorbereitet worden und wurde unter persönlicher Leitung des Ehepartners des Prinzen Feridun-Pascha unter Mithilfe zweier Freunde ausgeführt. Es gelang, die Wärter zu bestechen und unerkannt nach Frankreich zu entkommen. Dann hielt man sich durch zwei Wochen in der Umgegend von Paris versteckt, um den englischen Detektiven zu entgehen, die zahlreich ausgesandt waren, da man aus berechtigten Gründen in London großen Wert auf die Wiedererlangung des Prinzen zu legen schien. In abenteuerlicher Autofahrt glückte es dann, unbekannt Marseille zu erreichen. Nach Angabe Feridun-Paschas sollen die Gesamtkosten der Flucht sich auf über 50.000 Pfund Sterling — 1/2 Million Mark — belaufen.

Es ist ja möglich, daß der ägyptische Prinz doch ein wenig verrückt sein mag, aber wer würde es nicht werden, wenn

man ihn 27 Jahre in seiner besten Lebenszeit gefangen hält. Der große Wendepunkt im Leben des armen Prinzen ist jetzt eingetreten. Er ist endlich frei. Doch als Fremdling tritt er in ein neues, unbekanntes Leben. Ob er sich in der so völlig veränderten Welt zurechtfinden wird? Ein harter Kampf steht noch bevor. Zunächst gilt es, den Wärtern zu beweisen, daß er wirklich geistesgesund ist, und dann beginnt der häßliche Streit um sein großes Vermögen, das seit seiner Zeit in den Händen seines lieben Schwagers liegt, der es inzwischen verstanden hat, mit Hilfe des allmächtigen England Königs von Ägypten zu werden. Hoffentlich verliert der ägyptische Prinz bei diesen bevorstehenden verwickelten Prozessen nicht schließlich noch den Rest seines Vermögens.

### Bermischtes.

#### Gefahr für die nordfriesischen Inseln und Halligen.

Die Sicherheit der Dämme im nordfriesischen Wattenmeer bei ähnlichen Sturmflutkatastrophen, wie sie in vergangenen Jahrhunderten die Nordfriesen heimgesucht, ist oft von Kennern der dortigen geologischen Verhältnisse stark in Zweifel gezogen worden. Neuerdings berichtet Studienrat Dr. Peters (Husum) von Landbesitzern, die sich bei dem Kungsholts-Batt, also zwischen der Insel Nordstrand und der Hallig Südfall, ferner an der Domburger Hallig, der Hallig Nordstrandischmoor und am Küstenland zwischen Wobbenbüll und Dabelbüll gezeit haben. Dr. Peters hält bei kommenden katastrophalen Sturmfluten den Untergang derjenigen Inselgebiete für sicher, wo die Dämme nicht inwischen um den doppelten Senkungsgrad erhöht worden sind. Der Kungsholts-Ausschuß des Nordfriesischen Vereins, der bei Nordstrand, Domburger Hallig und bei Schwibüll Bohrungen vornehmen ließ, bestätigt die Gefährdung der Inseln und Halligen. Im nordfriesischen Wattenmeer sind große Deich- und Pannarbeiten ausgeführt worden, aber es bleibt für den Saug der Inselwelt noch viel zu tun übrig. So ist auch die Insel Hög bei dem Einbruch einer Wasserkatastrophe schwer bedroht. Die Südküste ist lange nicht genug befestigt und bei Hochfluten ist eine andauernde Abbröckelung und Abtragung des Küstenlandes zu beobachten. Im Interesse der Sicherheit der Inselbewohner hat sich eine Befestigung und Eindeichung der Niederungen bei Mittelberg, Wittum und Goting als unbedingt erforderlich erwiesen, da sich schon jetzt bei schwerem Sturmwetter die Fluten jedesmal in das Land hinein ergießen. Klümpchen wie die des Jahres 1914 bedeuten den sicheren Untergang der anliegenden Ortschaften. Wie man hört, sind jetzt Maßnahmen für die Sicherung der bedrohten Insel in Vorbereitung. Welche Gefahr derartige Hochfluten jetzt nach Vertiefung des Salter Damms für den nördlichen Deich von Hög mit sich bringen, wenn die wilden Wässer sich an dem Damm brechen und zurückfluten, bleibt abzuwarten.

#### Die Bibliothek Zwans des Großen aufgefunden.

Bei Bauarbeiten in der Nähe des Arems in Mostau fanden Arbeiter ein altes Pergament, das sie einem vorübergehenden Studenten zur Nachprüfung zeigten. Der Student lieferte das Pergament später der Universität ab, die es als ein Inhabitsverzeichnis der verschollenen Bibliothek Zwans des Grafen entzifferte. Es wurden auf Veranlassung der Landesbehörden an dieser Stelle weitere Nachgrabungen vorgenommen, und man entdeckte unter einem Stein, der ehemals als Altarstein benutzt worden sein mag, wichtige Teile dieser Bibliothek, unter anderem sieben große Manuskriptbände alter italienischer und Konstantinopeler Handschriften von hohem wissenschaftlichen Werte. Es ist jetzt von der Moskauer Universität ein besonderes Komitee gebildet worden, um nach dem Verbleib weiterer Handschriften zu forschen.

#### Großfeuer in Vabiau.

An der Nacht zum Dienstag wütete ein riesiges Feuer in der Stadt Vabiau. Der größte Teil des an der Deime gelegenen Stadtteils Tannenbera fiel dem Brande zum Opfer. Die Feuer wurde durch den herrschenden Sturm befeuert. Erst Dienstag früh 9 Uhr konnte das Feuer gelöscht werden. Eine ganze Reihe von Häusern ist vernichtet und 60 Familien sind obdachlos geworden.

\* Der erste Volksträger in Berlin. Auch Berlin bekommt nun endlich seinen Volksträger, nachdem andere deutsche Großstädte, wie z. B. Köln und Düsseldorf, ihm schon vorausgegangen sind. In der Höhe der amerikanischen Volksträger fehlt allerdings viel; denn das neue Hochhaus des "Volkerverbandes der Bücherfreunde" — dieser ist der Bauer — wird nur zwölf Stodwerke zählen und etwa 50 Meter hoch sein. Dafür ist der Plan jedoch von bemerkenswerter Schönheit, was im Gegensatz zu den meist ohne besondere Rücksicht auf architektonische Schönheit ausgeführten amerikanischen Bauten angenehm auffällt. Das Haus verläuft sich nach oben, so daß es fast einem in Abständen verlaufenden breiten und mächtigen Obelisken ähnlich sieht.

\*\* Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorfe. Ein großes Feuer zerstörte in Palling (Mecklenburg) fünf Häuser mit den Ernte- und Futtermitteln. Insgesamt sind 12 Gebäude eingestürzt worden. Es wird Brandstiftung vermutet.

\*\* Zweifacher Selbstmord. Der etwa 30jährige Wärtnerbesitzer Haber malz aus Erfurt und seine Ehefrau Gerliebe Vier aus Gochheim haben sich in der Haber malzischen Wohnung gemeinsam durch Vergiftung vergiftet, nachdem sie von der Gattin des Haber malz überrascht worden waren.

\* Des Lebens müde. Die Witwe eines Arztes, Frau Anna Conti aus Bergamo in Italien, feierte unlängst ihren hundertsten Geburtstag. Zu diesem waren die Donatoren des Ortes eingeladen, und die Jubilarin empfing eine Fülle von Telegrammen ihrer auswärtigen Freunde. Noch während des Festes zog sich die Greisin zurück. Man fand sie eine Stunde später tot. Sie hatte sich selbst getötet und einen Zettel hinterlassen, auf dem sie mitteilte, daß sie nunmehr endlich ihres Lebens müde geworden sei.

\* Wird weniger gelesen? Eine Umfrage bei den englischen Stadtbibliotheken hat das bemerkenswerte Ergebnis gezeigt, daß die Bibliotheken übereinstimmend über einen Rückgang ihrer Inanspruchnahme berichten. Die Stadtbibliothek von Leeds hat im letzten Jahre 50.000 Bücher weniger ausgeliehen als im Vorjahre. Eine Londoner städtische Leihbibliothek führt in dieser Umfrage den Rückgang auf Anwesenheitsverluste und Kinotheater zurück, da diese drei Vergnügen immerhin leichtere Unterhaltung seien, als die für den englischen Durchschnittsleser zureichende Lektüre.

\* Auerhahn à la diplomate. Welche Vorzüge ein Auerhahn hat, weiß ich nicht. Doch er aber den Nachteil hat, ungenießbar zu sein, weiß ich ganz genau, seit ich einmal bei meinem Freunde Malwin einen essen mußte. Dabei fällt mir ein, daß Tante Thilde ein unschlagbares Rezept für die Zubereitung von Auerhähnen hatte. Es war ihre eigene Erfindung. Sie nannte es "Auerhahn à la diplomate". Ich will es der Mit- und Nachwelt ins Stammbuch schreiben. Vor allem muß man den vorher getöteten Vogel abkochen. Dann läßt man ihn austropfen. Den Hals natürlich. Das Tier selbst legt man achtundvierzig Stunden in scharfe Essigsäure. Dann nimmt man ihn heraus und reibt ihn tüchtig mit Kampferspiritus ein, zieht ihm einen Trahtfaden durch den Schnabel und läßt ihn eine Woche in der Sonne hängen. So seine Sonne ist, tut der Schatten dieselben Dienste. Nach Verlauf der Hängeweche ist der Hahn gemeinhin mürbe genug, um sich gegen eine feste Umbüllung mit saurem Quark nicht zu wehren. Daraus gräbt man ihn zwei bis drei Fuß tief in die Erde. Braune, fettsäurehaltige ist am besten. Dort ruht er vier Wochen wie ein Toter. Daraus gräbt man ihn aus. — Und wirft ihn weg.

#### Vier Tage und Nächte auf brennendem Schiffe im Indischen Ozean.

Eine mit allen fürchtbaren Schrecknissen einer Feuersbrunst auf See begleitete Fahrt hat Ende August der zur Südpol-Expedition gehörende Dampfer "Emil Nordor" auf seiner Reise von Colombo (Ceylon) nach Sues erlebt. Dem Hamburger Seemann lag der Schiffbrand zur Sprachfällung über die Uraide vor.

In Indischen Ozean drang nachmittags harter Rauch aus einer Schiffsrupe und aus der ersten Fokaler Kesselte. Die Ventilatoren wurden sofort aus dem Wind gedreht, und es wurde mit der Umladung des Schiffsraumes begonnen. Es war zunächst nicht festzustellen, wo es im Schiff brannte, bis man den Feuerherd im inneren hinteren Teil des Dampfers entdeckte. Die dort lagernden Koprofässer waren angezündet. Nach 30 Minuten wurden, da die Flammen emporstiegen, drei Wasserstrahlröhren in den Brandherd gelegt und voller Druck gegeben. Das Schiff fuhr auf hoher See weiter. Infolge der immer härter werdenden Rauchentwicklung mußte der Unterbaum, der inwischen in hellen Flammen stand, von der Mannschaft verlassen werden; man begann, da die Gefahr immer größer wurde, mit dem Ausgassen des Raumes, indem man jedes Kettner Kohlenstaub hineinstülpte, und es wurde das S. O. S.-Signal gegeben. Nach weiteren sieben Stunden wurden neue Schläuche in den Brandraum geleitet, da das Feuer trotz aller Lösungsversuchen weiter um sich griff. Die ungeheuren Wassermengen, die abgelassen wurden, füllten den Schifferraum bereits bis 13 Fuß Höhe! Die Rotfliege, die Bestattung mußte sich immer mehr zurückziehen. Der Dampfer bekam nach einiger Zeit infolge der Wassermengen und der schon verbrannten Ladung starke Schlingelle, setzte aber immer noch seinen Weg fort. Die Bestattung arbeitete verzweifelt. Nach einigen weiteren Stunden wurden, um das Schiff wieder anzurichten, 600 Säcke mit Kopro und Pfeffer kurzweilend über Bord geworfen. Bei dem hohen Wasserstand im Inneren des Schiffes durfte mit Wasser nicht mehr gelöscht werden und um den Untergang zu verhindern, begann man mit dem Venzen (Auspumpen), die Höhe des Wasserstandes mußte fortwährend geprüft (gemessen), die Dichttemperatur festgestellt werden. In dieser fürchtbaren Lage fuhr der Dampfer auf dem Ozean dahin, und es verging ein Tag und Nächte. Infolge des unausgesehen dichten, gelben Qualmes und der fürchtbaren Hitze mußten die unteren Passagierkammern geräumt werden, es gelang, einen Teil des Gepäcks an Bord zu bringen, der andere Teil wurde ein Haub der Flammen. Jetzt kam der Höhepunkt des Schreckens: das brennende Schiff geriet in einen schweren See Sturm, es kämpfte bei Feuer- und Wasser Gefahr stark rollend durch die hochgehenden Wogen, mächtige Sturzwellen gingen über Bord — es drohte das Ende! Am dritten Tage kam auf den längst abgeebenen Dampfer: Schiff in Not! Der englische Dampfer "Kommendur" heran, und die Rettungsboote wurden herangemacht. Da hellte sich am vierten Tage heraus, daß das Feuer nachgelassen hatte und im Erdbeben war, die glühende Koprofässer wurde unter Wasser gelöst und das Schiff war gerettet. Ohne anzulassen, setzte es seine Reise nach Sues fort.

Das Hamburger Seemann stellte "Feuer durch Selbstentzündung" fest und sprach der Mannschaft besondere Anerkennung für ihr tapferes und befohlenes Verhalten in dem verwickelten Kampf um die Erhaltung des Schiffes aus.



# Bewahren Sie Ihrem Liebling

das duftende Seidenhaar des Kindes, das man so gerne streichelt und küßt. Pflegen Sie es ständig mit Elida-Haarpflege, die gründlich reinigt und absolut unschädlich ist. Prachtvoller Glanz und entzückende natürliche Wellen sind der sichere Erfolg einer Waschung mit dem sodafreien Shampoo

PARFUMERIE »ELIDA« A. G.,  
II LEIPZIG-WAHRN 133

Senden Sie mir kostenlos ein Original-  
päckchen ELIDA-HAARPFLEGE,  
30 Pfennige Ladenpreis

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Kleben Sie bitte, den ausgefüllten Kupon auf die Rückseite einer Postkarte.

# ELIDA



Übernahme kompletter Hotel-, Villen- und Wohnungseinrichtungen



Gute Möbel zu den allerniedrigsten Bar-Preisen

Speisezimmer, Serrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, in feiner Ausführung u. Vorzier. 95 an

MOBEL-FABRIK JENTZSCH DRESDEN-NEUSTADT HAUPTSTRASSE 8-10

Kommen Sie noch heute und nehmen Sie die großen Vorteile wahr

10 Jahre Garantie! Frachtfrei durch ganz Deutschland! Lagerung kostenlos!

Stellenangebote

Hoher Nebenverdienst durch Nebenverdienst einer Person... Versandhaus Nordmark, Flensburg.

Schweizer mit guten Kenntnissen in Buchführung... A. Richter, Dresden.

M. 300.- monatlich... Dr. Berthold Hoffmann, Leipzig.

Wirtin... Frau G. Querner, Leipzig.

Wirtin... Frau K. 100, Leipzig.

Wirtin... Frau K. 100, Leipzig.

Wirtin... Frau K. 100, Leipzig.

Wirtin... Frau K. 100, Leipzig.

Wirtin... Frau K. 100, Leipzig.

Wirtin... Frau K. 100, Leipzig.

Wirtin... Frau K. 100, Leipzig.

Zigarrenfabrik... tüchtigen, energischen Vertreter.

Wir bieten jedem fleißigen, strebsamen Herrn Gelegenheit zur Gründung einer selbständigen Existenz...

Sinderfräulein... mit guter Schulbildung und guten Kenntnissen.

Straßfabrikbesitzer Willy Sehl... Leisnig i. Sachsen, Carolathstraße 3.

Ein kräftiges, ehrlüches Mädchen... für Haus- und Geschäftarbeiten zum baldigen Eintritt.

Stütze... ohne Familienanhang in Villenhaus mit 12 Zimmern.

Verh. Oberschweizer... ohne Kinder, sucht um 1. Januar Pensionierung.

Freischweizer... sucht Stellung zum 1. Okt. oder 1. Nov. 1925.

Rittergutspachtung... bei Dresden zu vergeben, alles Weizenboden.

Rittergutspachtung... in Sachsen, 650 Mrg. Weizenboden, 650 Mrg. prima Erde.

Landgut... umfasst Cossebaude, zur Versteigerung.

Landgut... bei Radeberg, ca. 50 Morgen gut, mit reichem Ertrag.

Grundstücke... Gute mittl. Gut zu kaufen.

Gut, mein... 2 1/2 ha, mit Wald u. abbaufäh. Sandh., zu Industriezwecken.

Rittergüter!!... Edelgüter, Freigüter, Jagd-, Brennerei- u. andere.

W. Heinze... Dresden-Mitte, am Stenographenpl. Nr. 9.

Lagerschuppen... (etwa 800 qm) oder Lagerplatz (etwa 1500 qm).

Mietangebote... Pension... in einem herrlichen Gebäude mit 10 Zimmern.

Fabrikräume... sofort zu vermieten für obige Betriebe.

Mietgesuche... 3 leere Zimmer auf Osterstraße in Wohnviertel gesucht.

Ein zweifenstriges möbliertes Zimmer... in gutem Hause zum 1. November.

Student, solid, aus gut. Fam., sucht gut möbl. Zimmer.

Bierkeller... zu pachten gesucht, ca. 100 qm.

Paul Kneifels Haarinktur... Dieses hat sich seit über 50 Jahren bewährt.

Sarnleiden... Blasenbeschwerden, Hals- u. Brustbeschwerden.

Alles staunt über die billigen Wein-Preise bei Sander & Fischer, Dresden-A. Breite Straße 20. Table with wine prices.

Milchlieferndes, fertiges Milchpulver einer der ersten und besten Spezialmarken der Welt.

Mietangebote... Pension... in einem herrlichen Gebäude mit 10 Zimmern.

Fabrikräume... sofort zu vermieten für obige Betriebe.

Mietgesuche... 3 leere Zimmer auf Osterstraße in Wohnviertel gesucht.

Ein zweifenstriges möbliertes Zimmer... in gutem Hause zum 1. November.

Student, solid, aus gut. Fam., sucht gut möbl. Zimmer.

Bierkeller... zu pachten gesucht, ca. 100 qm.

Sarnleiden... Blasenbeschwerden, Hals- u. Brustbeschwerden.

In Württemberg ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie... Schwäbische Merkur.

Mehrere mittelm. Pferde „Berliner“... ein- und zweispännig zu fahren.

Wiederholungs- und Nachdruck... Zigarettenfabrik.

Wiederholungs- und Nachdruck... ZIGARETTEN-FABRIK „Dulor“ DRESDEN-ALTST. 16